MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

287 (27.6.1935) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-269536

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 2mal (1.70 RM. u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger u. Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Tel. Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- u. Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A Mannheim | 5. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 287 | Donnerstag, 27. Juni 1935

Die Reichsregierung beschließt:

Arbeitsdienst- und Luftschutzpflicht

Der politische Tag

Herr Laval hat vor der französischen Provinzpresse eine Art politisches Glaubensbekenntnis abgelegt, das auch in einzelnen Punkten Deutschland angeht und uns daher besonders interessiert.

Es sind hauptsächlich zwei Sätze, die uns betreffen und die recht schwer miteinander in Einklang zu bringen sind. Zum ersten bestätigt Laval das oft gesprochene Führerwort, daß nunmehr, nachdem das Saarproblem bereinigt ist, Reibungsflächen mit Deutschland nicht mehr vorhanden sind. Er hat sich damit zu der einzig richtigen Auffassung bekannt, die für uns schon längst zu einer Selbstverständlichkeit wurde.

Die Freude über diese Erkenntnis schwindet aber sofort wieder, wenn er am Schluß seiner Rede die leere Versicherung abgibt, daß er nicht zögern werde, einen Vertrag mit Berlin abzuschließen, wenn das möglich werden würde.

Also wenn ... Wir möchten Herrn Laval fragen, was nun, nachdem direkte Reibungspunkte nicht mehr vorhanden sind, noch an Hemmungspunkten da sind, die direkte Verhandlungen mit Deutschland verhindern können. Wir meinen, die Hand zur Verständigung, die der Führer oftmals unseren Nachbarn bot, wäre leichter zu ergreifen gewesen, als die russische. Was der Führer auch immer verspricht, das hält er, während Frankreichs roter Bundesgenosse schon um die kommunistische Propaganda in Westeuropa heftig mit sich feilschen ließ, daß man schon daraus erkennen mag, wie wichtig ihm die Störung der inneren Ruhe im Lande seines ungleichen Bruders ist. Der Führer hätte Herrn Laval solche Sorgen bestimmt erspart.

Das ist nur ein Punkt, der gegen Lavals Rede ins Feld zu führen ist, wenn auch ein sehr gewichtiger.

Irgendetwas stimmt in seinen von hohem Pathos getragenen Sätzen nicht. Nun, er mag entscheiden, wie er will. Sein Volk, das vier Jahre lang die Deutschen im fürchterlichen Ringen kennen lernte, geht über ihn hinaus. Die Frontkämpfer reichen sich bereits die Hand, die andern werden folgen.

Wo wird Herr Laval dann stehen?

*

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß das neue Reich mit dem Zustand aufräumt, daß ein jeder — und mochte er noch so minderen Charakters sein — sich in der Presse betätigen konnte. Schriftleiter werden und sein, das war vor allem das Streben derer, die sich durch eine gewisse Wendigkeit der Gesinnung und des Charakters auszeichneten und die also glaubten, daß sie hier ihre „Talente" nutzbringend verwerten könnten. Es war eine sehr negative Auslese, die in den Jahren des Systems von der Geschäftspresse, vor allem aber auch von der marxistischen und demokratischen Presse getroffen wurde. Die übelsten Erscheinungen zeigten sich in der früheren Ullsteinpresse in Berlin und auch in der Provinz. Wer in der unfairsten Weise gegen kameradschaftliche Absprachen verstieß, wer es in der raffiniertesten Weise verstand, Geschäft mit „öffentlichen Interessen" zu verquicken, der war am besten gelitten. — Mit diesem Zustand

(Fortsetzung siehe Seite 3)

Die neuen Gesetze des Kabinetts

Berlin, 26. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: In der heutigen Kabinettssitzung, der letzten vor einer längeren Sommerpause, wurde das Gesetz über den Reichsarbeitsdienst verabschiedet, wonach alle jungen Deutschen verpflichtet sind, im Reichsarbeitsdienst zu dienen. Zunächst wird die Arbeitsdienstpflicht der männlichen Jugend eingeführt, während die Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend einer besonderen gesetzlichen Regelung vorbehalten bleibt.

Angenommen wurde ferner ein Gesetz zur Aenderung des Strafgesetzbuches, das in erster Linie besonders durch Gesetzgebung auf anderen Gebieten notwendig geworden war, durch das aber auch die Umstellung des Strafrechts auf den Geist des neuen Staates unter Vorwegnahme einiger Gedanken der künftigen Gesamtreform weiter vorwärtsgetrieben wird.

Insbesondere enthält diese Novelle eine wesentliche Verschärfung der Strafbestimmungen für die Unzucht zwischen Männern.

Das Gesetz zur Aenderung von Vorschriften des Strafverfahrens und des Gerichtsverfassungsgesetzes bringt die technische Sicherung der Vorschriften der ersten Gesetze.

Angenommen wurde ein Luftschutzgesetz, durch das die Stellung des Staates im Luftschutz und die Pflichten der Bevölkerung im Luftschutz geregelt werden, ferner ein Gesetz über das Beschlußverfahren in Rechtsangelegenheiten der evangelischen Kirche, durch das der Reichsminister des Innern in das Verfahren in Zweifelsfällen eingeschaltet werde, eine Aenderung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, durch das eine Beschleunigung des Verfahrens herbeigeführt und bestehende Unklarheiten beseitigt werden, ein Gesetz zur Vereinheitlichung der Fideikommiß-Auflösung und eine Aenderung des Besoldungsgesetzes, durch das die bereits im Reichshaushaltsplan 1935 enthaltenen neuen Aemter und Amtsbezeichnungen in die Reichsbesoldungsordnung aufgenommen werden, um die ordnungsmäßige Besetzung der neuen Planstellen zu ermöglichen.

Verabschiedet wurden weiterhin ein Gesetz über die Ueberführung von Angehörigen der Landespolizei in die Wehrmacht und ein Gesetz über die Entziehung des Rechtes zum Führen einer Dienstbezeichnung der Wehrmacht, durch das all denen diese Berechtigung entzogen wird, die durch ihr Verhalten sich des Führens der früheren Dienstbezeichnung als unwürdig erwiesen haben.

Durch das Gesetz über den Güterfernverkehr mit Kraftwagen soll die Befriedung des Wettbewerbs zwischen den Eisenbahnen und den Unternehmern des Güterfernverkehrs erreicht werden.

Das Gesetz zur Ergänzung der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung dient der Beseitigung der in vielen Wohnlaubengebieten bestehenden Rechtsunsicherheit und der Gegensätze zwischen Verpächtern und Laubenbesitzern.

Angenommen wurde schließlich ein Reichsnaturschutzgesetz, das den Schutz und die Pflege der heimatlichen Natur in all ihren Erscheinungen zum Gegenstand hat, sowie ein Gesetz über die Abgabenbefreiung einer Dotation an den Generalfeldmarschall von Mackensen.

Nach dem Willen des Führers und Reichskanzlers soll dem Dank des deutschen Volkes an den ruhmvollen Heerführer unvergänglicher Ausdruck verliehen werden.

Das preußische Staatsministerium hat daher beschlossen, die preußische Domäne Brüssow, Kreis Prenzlau, dem Führer und Reichskanzler für eine Uebereignung an den Generalfeldmarschall v. Mackensen als Dotation zur Verfügung zu stellen.

Die Schule der Volksgemeinschaft

Der Reichsarbeitsdienst ist ein Musterbeispiel der neuen Gesetzgebung: der Arbeitsdienst wird nicht in Regeln und Organisationen hineingezwängt, die für andere Zwecke geschaffen sind; der Arbeitsdienst hat für seine eigenen Aufgaben seine eigene Organisation und seine eigenen Regeln geschaffen und die Gesetze müssen sich jetzt diesem Aufbau anpassen.

Das Gesetz bringt eine Bestätigung dessen, was das Volk durch die Tat bereits als seinen Willen bekundet hat. Viele Hunderttausende sind schon freiwillig durch den Arbeitsdienst gegangen, das ganze Volk hat den Arbeitsdienst als eine moralische Pflicht bereits anerkannt und begeistert seine Arbeit aufgenommen. Nun wird er aus einer Gemeinschaft der Freiwilligen

eine machtvolle Pflichtorganisation der Nation,

der sich keiner mehr entziehen kann.

Nach § 1 des Gesetzes ist der Arbeitsdienst Ehrendienst am deutschen Volke.

Deutsche Schriftleiter besuchen Griechenland
Ministerpräsident Tsaldaris empfing die deutschen Schriftleiter, die auf Einladung der griechischen Regierung an einer Rundfahrt durch Griechenland teilnahmen — Weltbild (M)

Wer freiwillig oder ausgehoben zum Arbeitsdienst kommt, kann und darf nicht für sich selbst besondere materielle Vorteile erwarten. Für seinen Dienst und seine Arbeit bekommt er keinen Arbeitslohn. Dienst und Arbeit gilt der ganzen Volksgemeinschaft, von jedem einzelnen wird selbstloser Einsatz seiner ganzen Kraft verlangt.

Die Dienstpflicht umfaßt alle gesunden jungen Leute — Männer und Frauen. Die Vorschriften über die Dienstpflicht der weiblichen Jugend bleiben noch besonderer Regelung vorbehalten, da der Frauen-Arbeitsdienst weder nach der Zahl seiner Führer noch nach dem Aufbau seiner Verwaltung in der Lage ist, plötzlich mehrere hunderttausend Mädchen im Pflichtarbeitsdienst aufzunehmen.

Vom männlichen Arbeitsdienst wird der Geburtsjahrgang 1915 einberufen. Die erste Hälfte zum 1. Oktober 1935, die andere Hälfte zum April 1936. Die Einberufung richtet sich nicht nach dem Monat der Geburt.

Die Dienstzeit beträgt vorläufig sechs Monate.

Die allgemeine Musterung wird vom Juni bis August 1935 im Zusammenwirken mit der Musterung für die Wehrmacht durchgeführt. Die Aushebung für den Arbeitsdienst erfolgt durch die Meldeämter des Arbeitsdienstes. Wer nicht vom Arbeitsdienst befreit (ausgemustert) wird, erhält die Einberufung zu einer bestimmten Arbeitsdienstabteilung.

Die folgenden Bestimmungen bringen die Ausnahmen von der Dienstpflicht, wobei zu berücksichtigen ist, daß diejenigen, die bereits den Arbeitspaß im Freiwilligen Arbeitsdienst erhalten haben, nicht mehr zum Reichsarbeitsdienst eingezogen werden.

Da der Arbeitsdienst Ehrendienst ist, müssen diejenigen ausgeschlossen bleiben, die wegen ehrenrühriger Handlungen zurückgestellt sind,

das sind alle mit Zuchthaus Bestraften, ferner

MARCHIVUM

die Bestraften, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, die den Maßregeln der Sicherung oder Besserung unterworfen sind und die wegen staatsfeindlicher Betätigung gerichtlich bestraft sind.

Außerdem ist unwürdig, wer aus der NSDAP wegen ehrenrühriger Handlungen ausgeschlossen ist. Wer durch gerichtliches Urteil die Fähigkeit zum Bekleiden öffentlicher Aemter für eine befristete Zeit verloren hat, darf in dieser Zeit nicht einberufen werden.

Wer für die besonderen Arbeiten im Arbeitsdienst körperlich oder geistig völlig untauglich ist, wird nicht eingezogen. Wer vorübergehend untauglich ist, kann nach § 8 zurückgestellt werden.

Wer für längere Zeit ins Ausland gehen will, oder bereits im Ausland lebt, kann von der Ableistung der Arbeitsdienstpflicht entbunden werden. Kehrt er aber vor Vollendung des 25. Lebensjahres nach Deutschland zurück, so muß er seiner Arbeitsdienstpflicht noch genügen.

Eine Zurückstellung von der Dienstpflicht kann im allgemeinen bis zu zwei Jahren im Höchstfalle bis zu fünf Jahren erfolgen.

Dem Arbeitsdienst ist die Aufgabe gestellt, die deutsche Jugend im Geiste des Nationalsozialismus zur Volksgemeinschaft und zur wahren Arbeitsauffassung, vor allem zur gebührenden Achtung vor der Handarbeit zu erziehen. Zur Erfüllung dieser Aufgaben dienen staatspolitische Schulung, kameradschaftliches Zusammenleben, Ordnungsdienst und Arbeit am deutschen Boden.

In Zukunft soll jeder junge Deutsche eine Zeitlang in ernster Arbeit den Spaten führen und wirtschaftliche Werte für die Gesamtheit des Volkes schaffen.

Wie groß diese Werte sind, zeigt schon die bisherige Tätigkeit des Freiwilligen Arbeitsdienstes, insbesondere bei den Bodenkultivierungen. Das Führerkorps des Arbeitsdienstes setzt sich in Zukunft nur aus Männern zusammen, die die allgemeine Arbeitsdienstpflicht abgeleistet haben. Für die gesamten Aufgaben ist ein einheitliches Führerkorps bestimmt. Jedem Führer ist durch die verschiedensten Schulungen im Arbeitsdienst selbst die Möglichkeit gegeben, bei entsprechender Eignung in die höchsten Führerstellen aufzurücken.

Die Führer

sind weder Beamte noch Unteroffiziere oder Offiziere, sie sind vielmehr ein eigener Typ für die Sonderaufgaben des Arbeitsdienstes, sie erhalten eine Besoldungsordnung, die auf die Besonderheiten des Arbeitsdienstes eingestellt ist. Für eine ausreichende Versorgung werden besondere Vorschriften geschaffen. Der unerschütterliche Glaube an den Führer, der die Künder der Wiedergeburt der deutschen Nation hervorgebracht hat, führte Hunderttausende junge Deutsche in den Freiwilligen Arbeitsdienst, der unter nationalsozialistischer Führung Konstantin Hierls durch die allgemeine Arbeitsdienstpflicht seine Krönung fand und so der Ausdruck des Willens des deutschen Volkes für Arbeit und Frieden wird.

*

Damit hat die Reichsregierung ein Gesetz beschlossen, daß die Arbeitsdienstpflicht neben die Wehrpflicht tritt. Mit diesem Beschluß ist ein altes nationalsozialistisches Kampfziel, das auch in den 25 Punkten des Programms der Bewegung verankert ist, erfüllt.

Der Nationalsozialismus als Träger der Idee der Gemeinschaft aller Volksgenossen ist sich darüber im klaren, daß es niemals genügen kann, allein ein starkes deutsches Volksheer zu schaffen. Reichsminister General Göring prägte erst kürzlich das Wort:

„Kein Bataillon stünde ohne die Partei!".

Grundlage dieses Volksheeres muß vielmehr jener Geist werden, aus dem heraus der nationalsozialistische Staat erwachsen ist. Der Kasernenhof ist nützlich und notwendig, lebensnotwendig für unser Volk aber ist die Schaffung der wirklichen Gemeinschaft aller Stände, zu der mit der Pflicht jedes Deutschen zu gleicher Arbeitsleistung im Dienste der Nation ein festes Fundament gelegt worden ist.

Aus kleinsten Anfängen heraus hat Oberst Hierl, einer der ältesten Vorkämpfer der Bewegung, die Organisation des Arbeitsdienstes geschaffen. Die Wehrmacht, so wie sie heute steht, kann auf das Vorbild des Vorkriegsheeres zurückgreifen. Sie wurde aufgebaut auf Grundsätzen, die bis zu einem gewissen Grade zum inneren Bestand jedes Soldaten und jedes Militärfachmannes gehören. Der Ausbau des Arbeitsdienstes aber war etwas durchaus Erstmaliges. Weder in Deutschland, noch in der Welt überhaupt bestand eine einzige Organisation, die der des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes in Form und Ziel irgendwie glich.

Nationalsozialistischer Geist und nationalsozialistische Beharrlichkeit waren also bei diesem Ausbau des FAD das stärkste und einzigste Element.

Wenn jetzt der aus dem Geiste der Freiwilligkeit heraus entstandene Arbeitsdienst gleichwertig neben die Wehrmacht gestellt wird, so ist das sowohl für den Reichsarbeitsführer Hierl wie auch für jeden einzelnen Mann aus den Kolonnen des FAD die schönste Belohnung für das, was von diesen Männern im nationalsozialistischen Volksgemeinschaftsgeist aufgebaut worden ist.

Jetzt ist die Möglichkeit gegeben, durch die gesetzliche Verankerung der großen Gemeinschaftsschule Arbeitsdienst über das rein Weltanschauliche hinaus die Idee der Volksgemeinschaft praktisch zu exerzieren. Die Kameradschaft der Arbeit wird jetzt der Kameradschaft im Waffenhandwerk vorangestellt. Vor seinem Eintritt in die Wehrmacht muß jeder junge Deutsche durch die Schule der Volksgemeinschaft, durch den Arbeitsdienst gegangen sein. Damit hat eine Forderung Erfüllung gefunden, die der Nationalsozialismus schon seit Jahren zur Sicherung jener Fundamente, die er erst später nach Eroberung der Macht geschaffen hat, stellte.

Luftschutzpflicht für alle Deutschen

In der Kabinettssitzung hat die Reichsregierung weiterhin ein sehr bedeutsames „Luftschutzgesetz" beschlossen.

In dem § 1 des Gesetzes wird festgelegt,

daß der Luftschutz Aufgabe des Reiches ist und daß er zu den Obliegenheiten des Reichsministers der Luftfahrt gehört.

Der Minister bedient sich bei der Durchführung des Luftschutzes neben den Dienststellen der Reichsluftfahrtverwaltung im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern der ordentlichen Polizei und Polizeiaufsichtsbehörde, auch kann er andere Dienststellen und Einrichtungen der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechtes in Anspruch nehmen. Erfallen diesen Verbänden und Körperschaften besondere Kosten, so werden diese vom Reich erstattet.

Entscheidend ist der § 2, der festlegt,

daß alle Deutschen zur Dienst- und Sachleistung sowie zu sonstigen Handlungen, Duldungen und Unterlassungen verpflichtet sind, die zur Durchführung des Luftschutzes erforderlich sind.

Mit dieser Bestimmung wird die Luftschutzpflicht geschaffen.

Luftschutzpflichtig sind ferner alle juristischen Personen, nicht rechtsfähigen Personenvereinigungen, Angestellte und Einrichtungen öffentlichen und privaten Rechts, soweit sie im Deutschen Reich Sitz, Niederlassung oder Vermögen haben.

Der § 3 bestimmt, daß Länder- und Staatenlose, die im Deutschen Reich Wohnsitz, Aufenthalt oder Vermögen haben, luftschutzpflichtig sind, soweit nicht Staatsverträge oder allgemein anerkannte Regeln des Völkerrechts entgegenstehen.

Der Paragraph 3 regelt weiter, daß Personen, die infolge ihres Lebensalters oder ihres Gesundheitszustandes ungeeignet erscheinen, zu persönlichen Diensten im Luftschutz nicht herangezogen werden dürfen. Das gleiche gilt für Personen, deren Heranziehung mit ihren Berufspflichten gegenüber der Volksgemeinschaft, insbesondere mit den Pflichten eines öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses nicht zu vereinbaren ist. Umfang und Inhalt der Luftschutzpflicht werden, wie es in dem Paragraph 4 heißt, in den Durchführungsbestimmungen festgelegt. Die dauernde Entziehung oder Beschränkung von Grundeigentum richtet sich nach den Enteignungsgesetzen. Die Heranziehung zur Luftschutzpflicht erfolgt, soweit die Durchführungsbestimmungen nichts anderes vorschreiben, nach dem Paragraph 5 durch polizeiliche Verordnung. Ebenso wird die Frage, ob und in welchem Umfange bei Erfüllung der Luftschutzpflicht Vergütung oder Entschädigung zu gewähren ist, in den Durchführungsbestimmungen geregelt. Für die Leistung persönlicher Dienste wird nach Paragraph 6 grundsätzlich keine Vergütung gewährt.

Der § 7 des Luftschutzgesetzes betrifft die Geheimhaltung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen, die die im Luftschutz tätigen Personen bei Wahrnehmung ihres Dienstes erfahren.

Ueber andere Tatsachen, an deren Nichtbekanntwerden die Betroffenen ein berechtigtes Interesse haben, ist Verschwiegenheit zu bewahren. Von besonderer Wichtigkeit ist auch der § 8 des Gesetzes, der vorsieht, daß nur mit Genehmigung des Reichsministers der Luftfahrt oder der von ihm bestimmten Stellen über Fragen des Luftschutzes Unterricht erteilt, Vorträge gehalten, veröffentlicht oder sonst verbreitet, Bilder oder Filme öffentlich vorgeführt oder Luftschutzausstellungen veranstaltet werden dürfen.

In den folgenden Paragraphen 9 und 10 sind die zur Durchführung des Gesetzes notwendigen Strafbestimmungen enthalten, die in besonders schweren Fällen sogar Zuchthaus vorsehen.

Der § 11 betrifft Rückwirkungen des Gesetzes auf die Reichsversicherungsordnung, während im Schlußparagraphen 12 dem Reichsminister der Luftfahrt die Ermächtigung gegeben wird, im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsministerien die zur Durchführung dieses Gesetzes notwendigen Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Das Beschlußverfahren in Rechtsangelegenheiten der evangelischen Kirche

Das Reichskabinett beschloß weiterhin ein Gesetz zur Schaffung einer Beschlußstelle in Rechtsangelegenheiten der evangelischen Kirche. Die Beschlußstelle wird beim Reichsministerium des Innern gebildet. Hängt in einem bürgerlichen Rechtsstreit die Entscheidung davon ab, ob seit dem 1. Mai 1933 in den evangelischen Landeskirchen oder in der deutschen evangelischen Kirche getroffene Maßnahmen gültig sind, wird die Beschlußstelle auf Antrag des Gerichtes hierüber beschließen.

Litauen schikaniert weiter

Kowno, 26. Juni. Nach einer Meldung des litauischen Regierungsanzeigers ist durch Beschluß des Kownoer Appellationshofes das Vermögen der memelländischen Kredit-Gesellschaften „Agraria" und „Kreditverband" beschlagnahmt worden.

Dieser Beschluß steht, wie litauische Blätter melden, in Zusammenhang mit dem Memelländer Prozeß im Frühjahr dieses Jahres. In diesen Prozeß wurden die beiden Kreditinstitute mit der Beschuldigung hineingezogen, sie hätten in ihrer Tätigkeit politische Ziele verfolgt. Obwohl aus Zeugenaussagen im Prozeß klar hervorging, daß der „Kreditverband" und die „Agraria" unparteiisch Darlehen an die Kreditsuchenden gegeben haben, ist der litauische Untersuchungsrichter Krygeris beauftragt worden, eine Untersuchung gegen diese memelländischen Kreditinstitute einzuleiten. Die beiden Kreditinstitute versorgten bisher die memelländische Landwirtschaft mit Krediten.

National-Theater

Richard Wagners „Siegfried" / In neuer Inszenierung

Die Werke Richard Wagners sind noch nie in eigentlichem Sinne „populär" gewesen. Im allgemeinen darf nur das Anspruch auf Verständnis bei der großen Menge der Theaterbesucher machen, was gleich beim erstenmal „verstanden" werden kann. Und das ist bei Wagners Tondramen keineswegs der Fall, denn ganz abgesehen von der stets in Bezirke philosophischer Problemstellung hinüberweisenden Gedankenwelt gerade des „Ring" ist schon zum rein äußerlichen Verfolgen der musikalischen Zusammenhänge eine genaue Kenntnis der Wagnerschen Leitmotivtechnik notwendige Voraussetzung. Es ist außerdem nicht möglich, eines der Festspielstücke im entferntesten zu begreifen, ohne die Vorhergehenden genauestens zu kennen. Die motivischen Beziehungen zwischen allen vier Werken bilden, wenn man sie verfolgen kann, einen der Hauptangelpunkte des äußeren Interesses, ihre Unentbehrlichkeit ist die Hauptursache der zweifellosen Unpopularität des Gesamtwerkes. Es scheint uns notwendig, einmal darauf hinzuweisen, daß zu jeder „Ring"-Aufführung automatisch ein volkstümlicher, unentgeltlicher oder zumindest jedem erschwinglicher Einführungskurs gehört.

Die Inszenierung des „Ring des Nibelungen" bedeutet für jede Bühne ein Problem schon in rein technischer Hinsicht. Mit den künstlerischen Schwierigkeiten zusammengenommen ist ihre Meisterung eine Tat, deren jeder Bühnenleiter mit Stolz sich rühmen darf. In Mannheim hat man aus technischen Gründen die Reihenfolge ein klein wenig umgestellt, so daß wir als erstes „Walküre" und als zweites nun „Siegfried" hörten. Intendant Brandenburg ist mit vollem künstlerischen Verantwortungsgefühl an die schwierige Aufgabe herangegangen und vermochte mit „Siegfried" einen Eindruck zu erzielen, der den der „Walküre" nicht unwesentlich noch übertreffen konnte. Vielleicht liegt das auch daran, daß „Siegfried" dem Bearbeiter zwar schwierigere, aber dennoch dankbarere Aufgaben stellt. Als hervorstechendstes Merkmal dieser Arbeit fiel eine peinliche Rücksichtnahme auf feinste Uebereinstimmung zwischen Orchestersprache und Bühnengeschehen auf. Dies scheint uns um so bemerkenswerter, als in den letzten Jahre an vielen Bühnen eine gewisse Nachlässigkeit in der konsequenten Verfolgung der bestimmten Wagnerschen Regieanweisungen eingerissen war. Die Bühnenbilder waren mit Ausnahme des ersten — das noch im wesentlichen der letzten Inszenierung entstammt — von Hans Blanke entworfen.

Besonders wirkungsvoll erschien uns das letzte Bild, dessen landschaftliche Szenerie einen monumentalen Rahmen zu dem Geschehen — dem Erwecken der Brünnhilde durch Siegfried — gab. Im zweiten Aufzug, der durch ausgezeichnete Prospekte von ungeheuren Baumriesen gekennzeichnet war, schien es freilich, als sei der Drachenkampf, der sonst sehr lebendig dargestellt war, durch die zerwinkelte Anordnung des relativ kleinen Bühnenvordergrundes behindert, insofern nämlich, als der Drache keine Möglichkeit zu merklicher seitlicher Bewegung hatte, ein Umstand, der bei geringer Vergrößerung der Vorderbühne vielleicht geändert werden könnte.

Die musikalische Leitung hatte Philipp Wüst, der bemüht war das richtige Gleichgewicht zwischen Bühne und Orchester herzustellen. Er schien den Hauptakzent auf restlose Auswertung des in der Musik schlummernden dramatischen Elements zu legen, während er der Lyrik der großen Naturszenen des zweiten Aufzuges nicht ganz entsprechen konnte. Im ganzen hielt er bei peinlicher Beachtung der Partitur stets den Kontakt zwischen Sängern und Orchester aufrecht. Die Einleitungen der beiden ersten Aufzüge würden durch geringe Zeitmaßsteigerungen sicherlich an Wert gewinnen können.

Die Hauptrolle verkörperte Erich Hallstroem und zwar mit überraschendem Geschick und hervorragender Ausdauer. Er spielte den Siegfried weniger auf einen Helden als auf den unbändigen, mutwilligen Jüngling hinaus, der in Wirklichkeit noch ein halber Knabe ist. Im Musikalischen vermochte der Künstler mit großer Sicherheit seiner Aufgabe — die zu den schwierigsten der Opernliteratur gehört — gerecht zu werden. Im zweiten Aufzug hatte er darstellerisch und gesanglich seine besten Augenblicke, und den dritten Aufzug hielt er neben der frisch in die Handlung eintretenden Brünnhilde fast ohne die geringsten Ermüdungserscheinungen durch. Dabei war die Hitze in Zuschauerraum und Bühne fast unerträglich!

Ein weiterer Aktivposten war der „Wanderer" Wilhelm Trieloffs, der, da ja seine Stärke mehr im Melodiegesang als im Sprechton liegt, diese Partie sehr eindrucksvoll gestaltete, nebenbei auch im Darstellerischen mit großer Ruhe agierte. Sein „Wanderer nennt mich die Welt" hatte viel „Melos".

Den mißgestalteten Zwerg Mime gab Fritz Bartling mit großer Sicherheit. Seine Maske war — nach Wagner sehr richtig — die verkörperte Häßlichkeit. Die Gestik schien jedoch bisweilen leicht verkrampft, und der Gesang rein stimmlich auf engsten Raum zusammengepreßt, was den Ton mit unnötiger Schärfe belastet.

Paula Buchner war eine strahlende Brünnhilde, die das Erwachen nach langem Zauberschlafe pantomimisch ausgezeichnet der Musik anpaßte und einen starken Eindruck hinterließ. Die „Liebesopferung" war ein besonderer Höhepunkt ihrer Leistung.

Die übrigen Darsteller in diesem chorlosen und deshalb für die Hauptdarsteller besonders nervenverbrauchenden Musikdrama waren durchweg ausgezeichnet. So Christian Könker als Alberich, Heinrich Hölzlin als Fasner, Irene Ziegler als Erda und Gertrud Gelly als Waldvogel.

Das windfächelnde aber trotz der Tropenhitze ausharrende Publikum folgte mit Anteilnahme und dankte am Schluß mit starker Zustimmung.

H. E.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hagemeier; Chef vom Dienst: i. V. Julius Etz. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftsrundschau, Kommunales und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: H. Kördel; für Unpolitisches: Carl Lauer; für Lokales: Erwin Mesel; für Sport: Rud. Etz, sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck u. Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei G. m. b. H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: 314 71, 254 85, 335 61-62. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 (Gesamtauflage) und Nr. 2 (für Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Durchschnittsauflage Mai 1935:
Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 34 699
Ausg. A Schwetzing. u. Ausg. B Schwetzing. = 3 750
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = 2 930

Gesamt-D.-A. Mai 1935 = 41 379

MARCHIVUM

Der politische Tag

Fortsetzung von Seite 1

ist radikal aufgeräumt worden. Die Schriftleiterliste gab die Möglichkeit, die unzuverlässigen Elemente aus dem Berufe zu entfernen und der unzulässigen Verquickung zwischen privaten und öffentlichen Interessen schob das Schriftleitergesetz einen Riegel vor.

Es war weiterhin eine Selbstverständlichkeit, daß das Reich sich jetzt auch eine Kontrolle darüber vorbehalten hat, wer zu dem mit der höchsten Verantwortung betrauten Beruf des Schriftleiters zugelassen werden soll. In Lehrgängen der Reichspresseschule, die in Berlin stattfinden, wird der Schriftleiternachwuchs noch einmal auf Herz und Nieren geprüft und intensiv für seinen Beruf geschult. — Wir, die wir in der Praxis der Parteipresse stehen, haben leider die Erfahrung machen müssen, daß unter dem jungen Nachwuchs, der sich zur Arbeit in der Presse drängt, wenige sind, die berufen sind. Es sind nur die allerbesten, die das Zeug zu dieser Arbeit mitbringen. Ein ungeheures Maß von Disziplin, unerschöpfliche Arbeitsamkeit, die auch dann ihre Pflichten kennt, wenn niemand da ist, der über die Erfüllung dieser Pflichten wacht, die Bereitschaft, das Privatleben der Gemeinschaftsarbeit in der Presse unterzuordnen, Tag und Nacht auf dem Posten zu sein, sind nur die ersten Voraussetzungen. — Daß zu diesem Beruf außerdem eine besondere Begabung gehört, die nur wenige mitbringen, wollen wir hier nur am Rande vermerken. — Wir wissen das und deshalb hat es uns nicht überrascht, daß Dr. Goebbels gestern an die Teilnehmer des Lehrganges der Reichspresseschule einige sehr ernstliche Mahnungen richten mußte. Er kündigte strengere Auslesegesetze an und versicherte auf das bestimmteste, daß ein Schriftleiter, der nicht über ein gewisses Maß von Wissen verfügt, einfach nicht in die Presseliste aufgenommen wird. Den Kern seiner Ausführungen bildeten diese Sätze:

„Wer sich an Arbeit vorbeidrückt in der Annahme, daß es in Deutschland nur mit Gesinnung getan wäre, der befindet sich auf einem sehr verhängnisvollen Holzweg. Der neue Staat wird einmal die rechte Gesinnung als etwas Selbstverständliches voraussetzen müssen. Es sollen hinzukommen: Wissen und Können, Fleiß und Beständigkeit, Charakter und Aufrichtigkeit."

Mit diesen Richtlinien hat der Reichspropagandaminister die Forderung umrissen, die wir in der Parteipresse von jeher an die Männer gestellt haben, die in unseren Reihen mitarbeiten.

Es ist aber eine Forderung, die wir aus unserer Arbeit heraus noch weiter fassen möchten. Alle, die sich berufen fühlen, von außen her in Berichten und anderen Einsendungen an unserer Zeitung mitzuarbeiten, mögen sich ernstlich prüfen, ob das, was sie durch uns der Allgemeinheit mitteilen möchten, ernstlich erarbeitet und durchgearbeitet ist und ob es wirklich dem „gemeinen Nutzen" dient.

Achtung, Wehrdienstwillige

Nur die zuständigen Stellen befragen

Berlin, 26. Juni. In Zusammenhang mit der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht gehen täglich beim Reichskriegsministerium und einzelnen Angehörigen dieses Ministeriums zahlreiche Anfragen und Bitten um Einstellung ein.

Es wird darauf hingewiesen, daß alle den Wehrdienst betreffenden Anfragen grundsätzlich an das für den Wohnort des Antragstellers zuständige Wehrbezirkskommando zu richten sind, dessen Anschrift bei der Ortspolizeibehörde zu erfragen ist.

Anfragen, die den Eintritt in die Wehrmacht betreffen und an Einzelpersönlichkeiten und andere Dienststellen gerichtet sind, werden künftig nicht mehr beantwortet.

Weiterhin gibt das Reichsluftfahrtministerium bekannt:

Seit der Verkündung des Wehrgesetzes werden in steigendem Maße Gesuche ehemaliger Offiziere zur Wiederverwendung im Bereich des Reichsluftfahrtministeriums oder Rückfragen über den Stand solcher Gesuche an den Herrn Reichsminister der Luftfahrt oder das Reichsluftfahrtministerium unmittelbar gerichtet. Dieses Verfahren ist unstatthaft und führt nur zu Verzögerungen in der Erledigung. Für Gesuche dieser Art und Rückfragen dazu sind lediglich die Luftkreiskommandos zuständig.

Bei der Ueberlastung dieser Stellen können zunächst nur die aussichtsreichen Gesuche weiterbearbeitet werden, so daß der Bewerber, falls er etwa vier bis sechs Wochen nach Einreichung seines Gesuchs keinen Bescheid erhalten hat, annehmen darf, daß keine Aussicht auf Einstellung besteht.

Hermann Jung:

Sowjetrußland mit und ohne Maske

Copyright by Ludwig Wollbrandt Berlin-Charlottenburg 5

10. Fortsetzung

Unser Führer bringt einen Trinkspruch aus, den ich zwar nicht verstehe, der aber soviel wie „prost" heißen mag, denn jetzt kreist die Flasche. Jeder setzt sie einmal an den Hals und dann noch einmal und dazwischen kaut man Eier und Brot mit Speck und Kümmel. Der Wodka schmeckt nach Benzol und Petroleum, aber er muß getrunken werden. Viel Alkohol enthält er nicht. Die Frauen dürfen sich nicht setzen, wenn die Männer essen und trinken. Sie haben sehr wenig Rechte. Und die Vielweiberei ist gang und gebe. Auch dagegen wehren sich die Sowjets nicht. In Moskau billigen sie der Frau jegliches Recht zu, hier schweigen sie, wenn sich ein Mann vier Frauen nimmt. Unser Gastwirt hatte bisher „nur" drei Frauen. Gestern gelang ihm der Raub einer vierten und sie sitzt unter ihren Genossinnen und hat den Kopf auf die Brust gesenkt, zum Zeichen der stillen Ergebenheit. Frauenraub im kommunistischen Staat! Wer hätte das gedacht. Und als wir hinaus auf den Hof gehen, da bleiben die Frauen zurück und schauen vor sich hin, denn sie haben kein Recht zu gehen, wenn die Männer gehen. Die Frau ist nichts weiter als ein Haustier, das alle Haus- und Feldarbeit verrichten muß. Der Mann geht auf die Jagd, auf den Fischfang oder zum Opfermahl. Zum Abschied führen sie noch einen Volkstanz auf, aber keinen bestellten wie in der Moskauer Glühbirnenfabrik. Jede Frau spielt beinahe bis zur Virtuosität das Schifferklavier. Heute spielen sie verhalten, denn im Dorf starb ein Hundertjähriger. Und im Nachbardorf wohnt einer, der zählt sogar hundertsechzehn. Leider konnte ich ihn nicht besuchen, denn er war auf der Bärenjagd.

Das Sklaventum der Frauen geht noch weiter. Der Mann spielt vor der Geburt eines Kindes auf seltsame Art die Hebamme. Er nimmt seine Pistole, wenn die Frau in Wehen liegt und schießt dreimal nach dem Stall, in dem die Frau liegt. Pistolenschüsse beschleunigen nach Ansicht der Osseten die Geburt des Kindes. Hat die Frau einen Sohn geboren, dann wird ihr Essen gereicht und der Mann besucht sie, hat sie aber eine Tochter geboren, dann wirft man ihr nur ein Stück trockenes Brot hin und niemand geht zu ihr. Das sind wilde Sitten, aber der Ossete ist darin aufgewachsen und er kennt sie nicht anders.

Ueber den Dörfern liegt die Majestät des ewigen Schnees. Das Riesenhaupt des Kasbek schaut herab und überstrahlt die Stadt der Toten und die Ansiedlungen der Lebenden mit einer übernatürlichen Helligkeit. Wie groß ist der Unterschied zwischen dem Rußland um Leningrad und Moskau, zwischen dem Rußland der Kollektivwirtschaft der Ebene und zwischen dem freien Rußland der Berge! Die Sowjets haben versucht, eine Anzahl Bewohner in den Tälern anzusiedeln, um ordentliche Kommunisten aus ihnen zu machen, aber es war vergebene Liebesmühe. Ein paar blieben da, die anderen brannten durch, als sie merkten, was gespielt wurde. Sie zogen sich in ihre geliebten Berge zurück. Und da reden die Sowjets in ihren Prospekten davon, sie hätten den unkultivierten Bergvölkern die Segnungen der russischen Kultur gebracht. O Aberwitz der Weltgeschichte.

Bild: Jung-Wollbrandt — Ein Ossete mit einem gewaltigen Schießprügel — HB-Bildstock

Nomaden und Sowjets

Mit den Steppenvölkern am Kaspischen Meer machten die Sowjets ähnliche Erfahrungen. Kürzlich kehrte ein russischer Professor von einem „Ausflug" in die Steppen zurück. Er hatte eine geraume Zeit bei diesen Nomaden zugebracht, die die Sowjets seßhaft machen wollten. Und der Herr Professor war als „Kulturbringer" ausersehen worden. Bei seiner Rückkehr erzählte er von dem gänzlichen Mißerfolg dieser Kultivierungsversuche. Man baute den Nomaden kleine Häuser, die gewohnt waren, in Zelten zu hausen und sie beim Weiterzug wieder abzureißen. In den Zelten gruben sie sich ein Loch in die Erde und legten in diesem Loch ein Feuer an, um die Speisen zu kochen. Der Rauch zog durch ein Loch im Dach des Zeltes ab. Und wenn das Feuer aus war, dann legten sich die Zeltbewohner im Kreise um das Feuerloch und wärmten sich. Als sie nun plötzlich feste Hütten erhielten, da schlugen sie das Dach ein, gruben wieder ihr Loch in die Erde, legten Feuer an und wärmten sich im Kreise. Und nach einigen Tagen rissen sie die Hütten ab und zogen weiter, um bei der nächsten Lagerung wieder ihre Zelte zu bauen. Der Professor wußte im übrigen phantastische Dinge über die Primitivität der Ausdrucksweise zu erzählen. Wasser im Glas, Wasser im See, Waschwasser und Regen galt ihnen ein und dasselbe im Ausdruck. Nun ziehen die Steppenvölker weiter ihre Straße — ohne der Segnungen des Kommunismus teilhaftig geworden zu sein.

Mit dem Autobus über den Kaukasus

Aber zurück zu der Majestät des Kaukasus, der heute noch von keiner Eisenbahnlinie durchzogen wird. Er wird nur von einer Autobuslinie überquert, die von Wladikawkas nach Tiflis führt und auf dieser Strecke eine Höhe von 2400 Metern überschreitet und dabei wohl den schönsten Blick auf den Kasbek offen läßt. Die Fahrt über die kaukasische Paß-Straße gehört wohl zu den gigantischsten Gebirgsfahrten der Welt. Die Autobuslinie ist nicht etwa neu, sondern wurde bereits unter der Zarenherrschaft angelegt. Acht Stunden lang rast der Bus im wahren Sinne des Wortes über die unwegsamen Gebirgsstrecken, die sehr häufig durch Geröllmassen und Schneelawinen verschüttet sind. Die Strecke ist mit keiner anderen an Unwegsamkeit vergleichbar. Fußhoch steht das Fahrzeug oft in schäumender Gletschermilch, die meterhoch aufspritzt. Wild und schroff steigen die Felswände empor, die Heimat der Bären und Wölfe. Meterhohe Felsblöcke türmen sich plötzlich auf, die erst beiseite geschafft werden müssen, ehe der Autobus weiterfahren kann. In den Wänden donnert es zu Tal, es sprüht und glitzert, es schäumt und rauscht, daß dir stellenweise Hören und Sehen vergeht. Reste alter Bergschlösser der sagenhaften Königin Tamara schauen auf den Bus herab, und diese Reste sind kaum von den Felsgebilden zu unterscheiden. Von den Gipfeln und Zinnen warf die Königin der Sage nach ihre Liebhaber ins Tal, wenn sie ihrer überdrüssig war, eine Sage, die so recht zu der Wildheit der Gebirgsmassive paßt. Seltsame, buntfarbige Schmetterlinge gaukeln vorüber, Steppenvegetation wechselt mit südländischer, und rings um dich hocken in dem großen Fahrzeug alle Volksstämme des Kaukasus. Keiner versteht den andern. Der Armenier weiß nichts von der Sprache des Osseten, der Russe nichts von der des Inguren und Grusiners, und alle haben sie sich ihre phantastische, manchmal märchenhaft schöne Tracht bewahrt. Und wieder: welch ein Unterschied, hier diese Bergmenschen im modernen Autobus, der ausnahmsweise einmal den Anforderungen der Fahrt gewachsen ist und ein paar tausend Kilometer weiter die große Stadt mit dem unsagbaren Elend.

(Fortsetzung folgt.)

Das Danziger Sparprogramm

Die Sitzung des Volkstages / Greisers Abrechnung mit der Opposition

Danzig, 26. Juni. Der Danziger Volkstag nahm am Mittwochnachmittag nach längerer Aussprache über das Sparprogramm des Senats auf Vorschlag der NSDAP die Herabsetzung der Diäten der Abgeordneten um 66⅔ Prozent mit 43 gegen 28 Stimmen an. Bei der Abstimmung über zwei weitere Gesetzentwürfe des Senats, die die Rechtsstellung der Beamten und Lehrer nach der Guldenabwertung neu regeln, bzw. ihre vorzeitige Versetzung in den Ruhestand ermöglichen sollen, stimmten 42 Nationalsozialisten und ein polnischer Abgeordneter für die Gesetze, während 26 Abgeordnete der Oppositionsparteien gegen die Gesetze stimmten und der zweite polnische Abgeordnete sich der Stimme enthielt. Da diese Gesetze verfassungsändernden Charakter haben, wird die Danziger Regierung eine Möglichkeit suchen, um die für die Erhaltung Danzigs notwendigen Maßnahmen durchzuführen.

Vor der Abstimmung war den Parteien Gelegenheit gegeben worden, in mehrstündiger Aussprache eingehend zu den Gesetzentwürfen Stellung zu nehmen und zu beweisen, ob sie zur positiven Mitarbeit fähig sind. Das Ergebnis der Aussprache zeigte jedoch, daß die Oppositionsparteien nicht einmal zu positiver Kritik fähig sind. Sowohl die Sozialdemokraten und Kommunisten, wie auch das Zentrum und die deutschnationale Splittergruppe beschränkten sich darauf, allgemeine Angriffe gegen den Nationalsozialismus vorzunehmen und den Rücktritt der Danziger Regierung zu fordern.

Gegenüber den Oppositionsparteien erklärte Senatspräsident Greiser, er habe der Opposition die Hand entgegengestreckt und sich sogar zu Verhandlungen mit dem Führer einer Oppositionspartei bereit erklärt. Nachdem die Opposition in der Aussprache bewiesen habe, daß sie nicht gewillt sei, an dem schweren Werk der Erhaltung Danzigs mitzuarbeiten, verzichte er auf ihre Mitarbeit. Die nationalsozialistische Danziger Regierung werde im Interesse des deutschen Volkes und der Erhaltung Danzigs ihre Wege allein gehen und die für notwendig erkannten Maßnahmen in anderer Weise durchführen.

„Nur der Punkt auf das i"

Edens Abreise von Rom und japanische Interessen

Rom, 26. Juni. Der englische Minister Eden hat mit den Herren seiner Begleitung Mittwochvormittag um 12 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Pariser Luxuszug Rom verlassen. Zu seiner Verabschiedung hatten sich Staatssekretär Suvich, der englische Botschafter Drummond, der japanische Botschafter, der Ministerialdirektor im Außenministerium Buti und der Chef des Protokolls Graf Senni eingefunden.

Eden und Suvich führten kurz vor Abgang des Zuges in einem Privatsalon des Bahnhofgebäudes eine kurze Unterhaltung. Eine längere Besprechung zwischen beiden hat entgegen den ursprünglichen Absichten heute vormittag nicht mehr stattgefunden. Der englische Minister besuchte in den heutigen Morgenstunden einige Sehenswürdigkeiten Roms.

Aus der Anwesenheit des japanischen Botschafters wird geschlossen, daß auch die hiesige diplomatische Vertretung Japans als eine an der Flottenfrage besonders interessierte Macht in die hiesigen Besprechungen eingeschaltet war.

Auch die römische Mittagspresse vermerkt den Abschluß des Zusammentreffens zwischen Mussolini und Eden mit ausgesprochener Zurückhaltung. Das Mittagsblatt des halbamtlichen „Giornale d'Italia" „Piccolo" vermerkt lediglich zu den Besprechungen über die abessinische Frage, daß der Duce den englischen Minister nur freundschaftlich über den Stand der Beziehungen zu Abessinien ins Bild gesetzt habe. Man habe sozusagen den Punkt auf das i gesetzt. Die abessinische Frage könne naturgemäß nur die vorhergesehene Entwicklung nehmen, wie sie durch das Prestige und das Interesse einer Großmacht wie Italien bedingt sei.

MARCHIVUM

Prozeß Duttenhofer

Die „unschuldige" Gebührenwucherei

Das Verfahren gegen Duttenhofer schon vor der Machtergreifung im Gange — Ruinierte Klienten als Zeugen

(Eigenbericht des „Hakenkreuzbanner")

Karlsruhe, 26. Juni. Seit dem 12. Juni d. J. läuft vor der Großen Strafkammer der Dauerprozeß gegen den Rechtsanwalt Dr. Duttenhofer aus Bruchsal. Während der zehn Tage, die das Gericht nun unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Ferdinand gegen den Angeklagten verhandelte, ergab sich das immer wiederkehrende erschütternde Bild: auf der einen Seite ehemalige Klienten, die heute als Zeugen auftraten, und die

durch ihren früheren „Anwalt" ruiniert

wurden, auf der andern Seite Dr. Duttenhofer, der jede ihm zur Last gelegte Handlung bestreitet — und als Schlußergebnis jedesmal das Gutachten des Sachverständigen, das nüchtern und objektiv feststellt:

Gebührenwucher in einem Umfange, wie er wohl einzig dasteht.

Mit einer Hartnäckigkeit, die schon zur sturen Methode geworden ist, behauptet D., dieser ganze Prozeß, Anklagen wie Zeugenaussagen, seien auf die Hetze von ihm feindlich gesinnten Mitbürgern, früheren Kommunisten und Logenbrüdern, die er in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Zentrumspartei und Stadtrat auf das schärfste bekämpft habe, zurückzuführen; und zweitens auf Leute, die die Umwälzung der politischen Verhältnisse dazu benutzen wollten, ihr „zu Recht bezahltes" Geld wieder zurückzuerhalten — so daß

der ganze Fall D. nur eine üble Konjunkturmache

darstellt.

Im Laufe der Verhandlung wurde dazu festgestellt:

Schon im Jahre 1932 hatte der Landwirt Otto Frey aus Unteröwisheim, der sich durch D. in mehreren Fällen hatte vertreten lassen, die Gebührenrechnungen an die Anwaltskammer geschickt, da sie ihm zu hoch erschienen. Es wiederholte sich, daß frühere Klienten von D. mit ähnlichen Beschwerden die badische Anwaltskammer angingen,

die sich daher veranlaßt sah, ihren Vertrauensmann für diese Angelegenheit, Rechtsanwalt Dr. Rees aus Achern, als Sachverständigen zu beauftragen. Man sagte sich dabei, wenn D. imstande ist in diesen bis jetzt vorliegenden einfach gelagerten Fällen derartige übermäßige Gebühren zu verlangen, dann liegt es nahe, daß er das in verstärktem Maße bei anderen schwereren Fällen tat, und es war bei seinem Geschäftsgebaren zu vermuten, daß er

bei Terminkollisionen die Reisen jedem Mandanten einzeln berechnete und sich so dieselbe Reise mehrmals bezahlen ließ. Diese Vermutung bewahrheitete sich in einem ungeahnten Umfange, so daß man die Sache dem Generalstaatsanwalt — im Jahre 1932 — übergab und das Verfahren seinen Lauf nahm.

Unabhängig von allem politischen Geschehen wurde bald darauf ein Haftbefehl gegen D. erlassen, dem ursprünglich nur deshalb nicht stattgegeben wurde, weil die Untersuchungsrichter in Urlaub waren.

Richtig ist, daß die Geschädigten allerdings in der nationalen Revolution einen starken moralischen Rückhalt fanden. „Unter unserer neuen Regierung kann es so etwas nicht mehr geben", so sprach ein Zeuge während der Verhandlung einmal den Gedanken aus, der damals alle bewegte und der die Initiative der Mitbürger D.'s erklärt, mit der sie im Juli 1933 gegen den „Volksschädling und Ausbeuter" vorgingen.

Es ergibt sich also, daß

das Verfahren gegen D. schon im Gange war, bevor seine Klienten die nationale Erhebung zu ihren eigennützigen Zwecken mißbrauchen konnten, die Machtergreifung durch den Nationalsozialismus aber gleichzeitig wie in vielen anderen Fällen den Gang der Dinge beschleunigte und Klarheit auch in die dunkle Affäre D. brachte.

Daß die zahlreichen vom Angeklagten ausgebeuteten Mandanten dann erst im Laufe des Jahres 1933 mit ihren Anzeigen hervortraten und der strafrechtlichen Seite seines Verhaltens erst um diese Zeit die gebührende Beachtung geschenkt wurde, rührt daher, daß der große Teil der von D. maßlos überforderten und zum Teil betrogenen Klienten vorhernichtden Mut fand, gegen einen Mann Anzeige zu erstatten, der als Stadtrat des Zentrums und Inhaber mehrerer Ehrenämter im Ansehen einer Respektsperson stand und der sich außerdem mit Erfolg den Nimbus eines frommen Katholiken geschaffen hatte.

Erst die nationale Erhebung mit der Folge des Zusammenbruches eines korrupten Systems öffnete auch diesen kleinen Leuten die Augen über die Skrupellosigkeit und Scheinheiligkeit eines Manes, dem sie ihr volles Vertrauen entgegengebracht hatten.

Bei der Zusammenfassung der einzelnen Fälle in der Anklage wurden dabei von vornherein diejenigen ausgeschieden, bei denen es feststand, daß die Anzeige hauptsächlich deshalb gemacht worden war, um die Gebühren wieder zurückerstattet zu erhalten.

Der Prozeß selbst stellt nur einen kleinen Ausschnitt aus der Praxis des Angeklagten dar, da man sich schon aus ökonomischen Gründen nur auf die wesentlichsten und krassesten Fälle beschränken mußte. Es ist in diesem Zusammenhang interessant, zu wissen, daß sich bei den umfangreichen Erhebungen wenige einzelne Fälle ergaben, bei denen die Gebühren tatsächlich richtig berechnet waren — eine Tatsache allerdings, die nicht etwa auf einen Rest von Ehrlichkeit des Angeklagten zurückzuführen ist. Es handelt sich dabei immer um

Versehen bei der Kostenaufstellung.

D. hatte in diesen Fällen den Streitwert zu niedrig veranschlagt, aus dem sich ja die Gebühren des Rechtsanwaltes ergeben; oder es trifft das auf die Fälle zu, in denen nicht er, sondern der jeweils bei ihm beschäftigte Referendar oder die Anwaltsgehilfin einmal die Kostenaufstellung machte. D. hat also nicht, wie er behauptet, die Gebühren und Reisekosten „aus Versehen" zu hoch berechnet, sondern, wenn es einmal der Fall war, aus Versehen nur das ihm Zustehende verlangt.

Alle seine

früheren Freunde und Gesinnungsgenossen sind nun auch heute klug genug, zu erklären, sie hätten mit ihrem ehemaligen Vorsitzenden und Duzfreund innerlich nichts mehr gemein, und sie betrachten ihn heute als schwarzes Schaf — oder soll man sagen: weißes Schaf in der schwarzen Clique? —, das sie damals schon ausgemerzt hätten, wenn sie seine schlimmen Eigenschaften erkannt hätten.

Das bedeutet gleichzeitig eine Distanzierung von dem alten System, mit dem D. ohne weiteres identifiziert werden darf. Er wird sich weiter als Märtyrer aufspielen, über seine Gaunerei aber sind sich mit uns seine ehemaligen Freunde einig, womit dann das eingetreten ist, was in einem Vorbericht gesagt wurde:

„Dieser Prozeß wird auch dem verbohrtesten Volksgenossen Klarheit über seine einstigen „Führer" und ihre volksbetrügerischen Methoden verschaffen . . ." — —

Schriesheimer Brief

Von der Obsternte

Schriesheim, 26. Juni. Nachdem die Sonne im Kampf der Gewalten Sieger geblieben ist, in unerwarteter Stärke ihre sengenden Strahlen sendet, herrscht bei den Landwirten vom frühen Morgen bis zum späten Abend Hochbetrieb. Man ist vornehmlich mit dem Einbringen der Heuernte beschäftigt. Die Wagen rollen mit ihrer duftenden Last in die Scheuer. — Die Kirschenernte erreicht jetzt ihren Abschluß. Das Ergebnis entsprach nicht dem vergangener Jahre.

Der Rotkreuztag,

der an vergangenen Sonntag auch hier durchgeführt wurde, wurde am Morgen mit einem schneidigen Weckruf des Spielmannszuges und flotten Märschen eröffnet. Nach der Flaggenhissung am Denkmal der Gefallenen des Weltkrieges legte Ratschreiber Führer zum Gedenken an die großen Toten des Weltkrieges einen Kranz nieder. Es folgte das Lied vom guten Kameraden. An dieser Feier nahmen der Gemeinderat Schriesheim und Vertreter der NS-Formationen teil. Dann erfolgte unter dem Vorantritt des Jungvolk-Spielmannszuges ein Propagandamarsch durch die Straßen Schriesheims. In den Abendstunden wurden die Flaggen wieder feierlich eingeholt. Die Straßen- und Haussammlung erbrachte den Betrag von 300 Mark, was für Schriesheim einen schönen Erfolg bedeutet.

Sonnwendfeier

Bei einbrechender Dunkelheit traten sämtliche Gliederungen der Ortsgruppe Schriesheim zur Sonnwendfeier an. Der stattliche Zug der Teilnehmer marschierte unter den Klängen des Spielmannszuges des Jungvolkes zum Schlageterheim am Burgweg. Nach dem Verklingen der Gesänge, der Sprechchöre, Gedichte und der Feuerreden flammte nach altem Brauch das Feuer auf. Heller Tag leuchtete vom neu erstellten Schlageterheim ins Tal, als Symbol des Sieges der Sonne und der Gemeinschaft. Mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes und einem begeisterten „Sieg Heil" auf Führer, Volk und Vaterland schloß die eindrucksvolle Feier.

Besuch Mannheimer Kriegsopfer

Die Ortsgruppe Mannheim-Schwetzingerstadt der NS-Kriegsopferversorgung unternimmt am kommenden Sonntag einen Ausflug nach Schriesheim. Eintreffen um 11.30 Uhr am Bahnhof, hier. Anschließend kurze Totengedenkfeier am Kriegerdenkmal. Nach der Gedenkfeier Spaziergang über die Strahlenburg nach dem Ehrenhain, Ludwigstal, Altersheim und zurück. Nachmittags gemütliches Beisammensein mit Tanz im Saale „Zum Hirsch". Alle Schriesheimer Kameraden und Frauen sind dazu herzlich eingeladen und willkommen.

Wir bitten daher sämtliche Mitglieder und Kameradenfrauen, sich wenn möglich am Spaziergang zu beteiligen, mindestens aber sich nachmittags ab 3 Uhr im Saale „Zum Hirsch" einfinden zu wollen, um mit den Mannheimer Kameraden einige frohe und gemütliche Stunden verleben zu dürfen.

Das Fest der deutschen Jugend

Bei herrlichem, schönen Wetter wurde in Schriesheim das Fest der deutschen Jugend zur Durchführung gebracht. Es wurden sehr schöne Ergebnisse gezeitigt. Da unser HJ-Sportwart Adam Kling mit der Führung alles gut vorbereitet hatte, wickelte sich alles in bester Ordnung ab. Am Morgen wurden die Wettkämpfe durchgeführt. Mittags wurden mit einer 10-mal-100-Meter-Staffel durch Schriesheim die Sonderwettkämpfe eröffnet.

35 Hitler-Jungen wurde die Siegernadel überreicht (=65 Prozent).

Die Ergebnisse:

Einzelsieger: 1. Wilhelm Busch 325 P.; 2. Heinrich Brenner 293 P.; 3. Erwin Muschelknauz 289 P.; 4. Rudolf Höfer 275 P.; 5. Kurt Graf 258 P.

Sonderwettkämpfe: I. Weitsprung: 1. Wilhelm Busch 5,80 Meter; 2. Heinrich Brenner 5,75 Meter; 3. Rudolf Höfer 5,45 Meter. — II. Kugelstoßen: 1. Ludwig Schmitt 10,70 Meter; 2. Wilhelm Busch 10,25 Meter; 3. Fritz Oestreicher 9,80 Meter. — III. 75-Meter-Lauf: 1. Wilhelm Busch 10 Sek.; 2. Rudolf Höfer; 3. Heinrich Brenner. — IV. 800-Meter-Lauf: 1. Rudi Schmitt; 2. Robert Schmitt; 3. Adam Haas.

Baden

Im Schwimmbad ertrunken

Tauberbischofsheim, 26. Juni. Der 22jährige Schneidergeselle Valentin Kuhn, Sohn des hiesigen Landwirts Kuhn, wurde gestern morgen im städtischen Schwimmbad als Leiche gefunden. Als der Bademeister in der Frühe das Bad betrat, entdeckte er Kleider, die die Befürchtung eines Unfalls aufkommen ließen. Es wurde das Badewasser abgelassen und dabei die Leiche auf dem Grund des Bades gefunden.

Karlsruhe als Tagungsort

Karlsruhe, 26. Juni. Am kommenden Sonntag, 29. Juni, tagt hier in Anlehnung an die Versuchsanstalt für Holz, Stein und Eisen der Technischen Hochschule der Fachausschuß für Holzfragen im Verein deutscher Ingenieure in Verbindung mit dem deutschen Forstverein unter Leitung des preußischen Landesforstmeisters Dr. ing. e. h. Gernlein. Namhafte Vertreter des Bauwesens, der Wissenschaft und der Reichsforstverwaltung nehmen daran teil.

An Starrkrampf gestorben

Bühl (bei Offenburg), 26. Juni. Der zehn Jahre alte Franz Anton Litterst wollte auf dem Dache eines Schopfes im elterlichen Anwesen nach einer dort gelegten Hauswurz schauen, rutschte aber aus und glitt an einem Haselstrauch, den er zu fassen bekam, herab. Dabei stürzte er in eine abgebrochene Haselrute, wodurch er eine starke Fleischwunde an der Wade erlitt. Da sich trotz ärztlicher Behandlung der Wunde am nächsten Tage starke Schmerzen einstellten, wurde der Junge nach dem Offenburger Krankenhaus gebracht, wo er am Starrkrampf verstorben ist.

Die Meisterprüfung für Köche und Kellner

Pforzheim, 26. Juni. Die südwestdeutsche Meisterprüfung für Köche und Kellner findet am 8. Juli in Pforzheim statt. Sie wird durchgeführt vom Amt für Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront und ist die erste Meisterprüfung für Köche und Kellner.

Ehrenvolle Einladung

Freiburg, 26. Juni. Der Ballettmeister am Freiburger Stadttheater, Hans Heinz Steinbach, wurde von dem Tänzer Harald Kreutzberg zur Mitwirkung bei den tänzerischen Veranstaltungen im Rahmen der Olympia 1936 verpflichtet.

Folgenschwerer Verkehrsunfall

Freiburg, 26. Juni. In der Nacht zum Dienstag gegen elf Uhr ereignete sich hier Ecke Zähringer- und Jacobistraße ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen stieß mit einem Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer und sein Begleiter wurden auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt einen Schädelbruch, dem er wenige Stunden später erlag. Der Begleiter kam mit einer Gehirnerschütterung und leichteren Schürfungen davon. Bei dem Toten handelt es sich um den 29 Jahre alten Konditor Wild aus Baden-Baden, bei dem Verletzten um einen gewissen Zeitvogel, ebenfalls aus Baden-Baden.

„Not kennt kein Gebot"

Ein geradezu unglaublicher Vorfall

Freiburg i. Br., 26. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In den Mittagsstunden des Mittwoch ereignete sich auf dem Friedrich-Karl-Platz ein Vorfall, der wohl einzig dasteht, und der mit Recht größte Empörung auslöste. Kommt da ein geistlicher Herr aus einem der anliegenden Häuser, um sich zu dem Stadtgarten zu begeben. Als ihn auf diesem langen Wege ein menschliches Rühren überkam, benutzte er, anstatt das eigens zu derartigen Zwecken bestimmte Häuschen zu benutzen oder, wenn es schon nicht mehr anging, sich hinter einen der zahlreichen Bäume zu begeben, das

Ehrenmal für unsere Gefallenen des Regiments 113.

Als ihn Leute, die Zeuge des Vorfalls waren, voller Erregung über dieses schamlose Verhalten zur Rede stellten, gab er lakonisch zur Antwort:

Not kennt kein Gebot!

Ein weiterer Kommentar dürfte überflüssig sein. Wie wir erfahren, soll es sich um einen Pfarrer aus Ueberlingen handeln.

Wer ist der 40 000. Fluggast?

Konstanz, 26. Juni. 39 800 Fluggäste wurden bisher durch das Dornier-Flugboot unter Führung von Kapitän Truckenbrodt auf Rundflügen über den Bodensee befördert. Es ist zu erwarten, daß sich in den nächsten Tagen der 40 000. Fluggast einfindet. Die Luftverkehrsgesellschaft Konstanz, die den Rundflugbetrieb durchführt, wird dem Ehrengast einen Freiflug gewähren und ihm ein kleines Geschenk zur Erinnerung überreichen.

Weiteres Ansteigen des Bodensees

Konstanz, 26. Juni. Der Untersee hat einen Stand von 5,23 Meter erreicht. Die Wasser überfluten die Straßen und dringen in die niedergelegenen Wohnräume ein. Der schweizerische Raddampfer „Schaffhausen" konnte am Sonntag die Rheinbrücke in Konstanz nicht mehr passieren. Die Mehrzahl der Uferstationen des Untersees haben Notstege erhalten, auf denen man über das Wasser hinweg zu den Schiffen gelangen kann.

Aus Viernheim

Tanz- und Lieder-Abend der NSG „Kraft durch Freude". Ein Tanz- und Lieder-Abend veranstaltet die hiesige Ortsgruppe von „Kraft durch Freude" am Sonntagabend im Saale des „Freischütz" unter Mitwirkung der bekannten Kapelle Schwarz-Weiß Viernheim. Der Eintrittspreis beträgt 30 und 20 Pfg. je Person.

Groß-Kundgebung der NSDAP. In einer Groß-Kundgebung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP spricht am Freitagabend halb 9 Uhr in den „Freischütz"-Sälen ein bekannter Gauredner über das Thema „Deutschlands Innen- und Außenpolitik der Gegenwart".

Pfalz

Die Schiffsbrücke wieder offen

Speyer, 26. Juni. Die Wiederherstellungsarbeiten an der Schiffbrücke sind soweit gediehen, daß heute im Laufe des Tages der Zugverkehr wieder aufgenommen werden konnte. Der übrige Verkehr war bereits vor einigen Tagen wieder freigegeben worden.

Kelten gräber werden freigelegt

Trier, 26. Juni. Nach einer Mitteilung des Archäologischen Landesdienstes läßt das Landesmuseum derzeit in der Nähe von Kunkirchen (Hochwald) einige Grabhügel aus vorgeschichtlicher Zeit untersuchen, deren Abtragung infolge Rodungsarbeiten unumgänglich geworden ist. Zwei Hügelgräber-Gruppen wurden untersucht. Bisher wurden allerdings nur geringe Gefäßreste gefunden, die es ermöglichen, die Hügelgräber als aus der zweiten Hälfte des ersten Jahrtausend vor Christi zu bestimmen und als ihre Erbauer keltische Bewohner des Landes festzustellen. Die Grabungen werden fortgesetzt, und man hofft, daß man noch wertvolle Funde macht.

Ja abends
Dr. Oetker-Pudding
ist die einfache Nahrung für unsere Kleinen erfrischend, kräftigend und wohlbekömmlich!

Mannheim

Schwimmen und schwimmen lassen

Licht, Luft und Bewegung braucht der menschliche Körper, um gesund zu werden und gesund zu bleiben. Licht und Luft sind uns gegeben, und so, wie der Tag uns diese beiden Gaben entgegenbringt, müßen wir sie dankbar hinnehmen und auskosten.

Mit der Bewegung ist es anders. Wir können unter den verschiedenen Arten wählen: laufen, springen, turnen, rudern, paddeln, schwimmen.

An Beliebtheit überwiegt der Wassersport, und das mit Recht. Nirgends ist die Luft so frei von Staub und Schmutz wie am Wasser und auf dem Wasser. Rudern und paddeln stärkt die Arm- und Bauchmuskeln, dehnt den Brustkorb weit aus. Und ein wenig werden durch den Rollsitz auch die Beinmuskeln in Anspruch genommen, aber nicht genügend.

Um den ganzen Körper harmonisch und gleichmäßig zu stählen, muß man sich mutig ins Wasser stürzen und schwimmen! Ob alt oder jung — jeder Mensch braucht diese Ausarbeitung im feuchten Element. Gewiß: Herzleidende und andere, die irgendwie durch ein geschwächtes Organ im kalten Wasser gefährdet sind, müssen davon absehen. Aber alle anderen haben keinen Grund, sich von diesem gesunden und vergnügten Kampf mit den Wellen auszuschließen.

Natürlich dürfen Kinder nicht zu früh mit dem Schwimmen beginnen. Aber wenn sie sechs Jahre alt geworden sind und als schulpflichtige kleine Bürger stolz mit der Mappe auf dem Rücken zum Lernen traben, dann ist der günstige Augenblick gekommen. Dann ist ihr Körper jeder Bewegung zugänglich, und es ist erstaunlich, wie schnell sie der Angel, die sie zuerst festhält, entwachsen und munter auf und davon schwimmen. Kleine „Wasserfrösche" darf man natürlich nicht mit Gewalt dazu treiben, ins Wasser zu gehen, aber man darf sie auch nicht in ihrer Angst bestärken. Ein wenig Energie — und allmählich kommen sie schon dahinter, wie schön es ist, dieses Schwimmen, dieses „Sichvon-den-Wellen-Tragenlassen". Meistens überwinden sie ihre Furcht am schnellsten dann, wenn sie von den anderen Jungen und Mädels, die lustig im Wasser toben, tüchtig ausgelacht werden. Das kränkt sie. Sie ahnen ja nicht, wie gesund es ist, wenn der Körper sich dehnt, wenn die Schultern breiter werden, wenn der Brustkorb sich weitet. Langsam und organisch arbeitet sich der Körper aus, wenn die Kinder, voll von Lebensfreude, schwimmen.

Und die Eltern, die sich der Wohltat dieses Sports bewußt sind, zögern oft, mitzutun. Gerade für die Erwachsenen, die im Beruf stehen und tagsüber gezwungen sind, zu sitzen oder zu stehen, sollten ihrem Körper Erholung gönnen! Sie sollten durch Schwimmen ein Gegengewicht schaffen für die Anstrengung ihrer Tätigkeit. Gleichviel, ob sie in der Jugend dazu getrieben worden sind oder nicht — sie haben es ja nicht so gut gehabt wie wir heute —, dann erst recht: dann müssen sie nachholen, was sie in ihrer Jugend versäumt haben.

NSV und Sammelverbot

Wie bereits bekanntgegeben, tritt ab 1. Juli bis zum Beginn des WHW 1935/36 eine Sammelpause ein

Um alle Zweifel zu beheben, teilt hierdurch die Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt mit, daß die Verpflichtungen, die seiner Zeit mit der Werbeschrift „Unser Führer braucht deine Mitarbeit" eingegangen wurden, hiervon nicht berührt werden. Die dadurch monatlich fällig werdenden Geld- und Lebensmittelspenden werden daher nach wie vor von unseren NSV-Waltern eingeholt werden.

NSDAP
Amt für Volkswohlfahrt, Kreisamtsleitung

Achtung Hausfrauen! Euch alle geht es an!

Heute spricht man soviel vom Dosenfleisch (Fleisch im eigenen Saft). Um unseren Mannheimer Hausfrauen hierüber eine genaue Aufklärung zu geben, hat die NS-Frauenschaft, Abt. Volks- und Hauswirtschaft, sich am 1. und 2. Juli 1935 im großen Saale des „Friedrichsparks" jeweils nachmittags 16 Uhr einen Vortrag von dem Obermeister der Metzgerinnung gesichert. Hier wird den Hausfrauen die verschiedenartigste Verwendung dieses Fleisches erklärt, neben einer Ausstellung der Speisen, die aus diesem Fleisch zubereitet wurden. Eine praktische Anweisung für Gerichte wird ebenfalls gegeben. Damit jede Hausfrau sich von der Güte dieses Fleisches selbst überzeugen kann, werden Kostproben verabreicht. Außerdem gibt es noch allerlei Wichtiges und Neues zur Einmachzeit.

Darum versäume es keine Hausfrau, diesen wichtigen Nachmittag im „Friedrichspark" zu besuchen.

Die DAF betreut alle Schaffenden

Werbekundgebung der Hausgehilfinnen — Ansprache der Reichsfachgruppenwalterin

Im alten Rathaussaal fand sich am Mittwochabend eine stattliche Anzahl von Hausgehilfinnen auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront zusammen, um den Worten der Reichsgruppenwalterin Haffner-Berlin und anschließend der Gausozialwalterin Raith-Karlsruhe über das Thema:

„Warum soll die Hausgehilfin in die Deutsche Arbeitsfront?"

zu lauschen. Haffner sprach einfach und schlicht aus ihren eigenen Erfahrungen heraus und es war ihr daher leicht, den Weg zu den Herzen der Zuhörerinnen zu finden. Sie stellte ihren Ausführungen den Ausspruch der Reichsfrauenführerin Scholz-Klink voran: „Wir wollen in Kameradschaft arbeiten und in Treue dienen."

Heute unterscheiden sich die 22 Millionen Menschen, welche in der Deutschen Arbeitsfront organisiert sind, nur durch ihre Leistung, nicht aber durch Rang, Stand und Vermögen. Die DAF ist die Organisation der schaffenden Menschen, und hierzu gehören in erster Linie auch die Hausfrau und die Hausgehilfin. Gerade im Haushalt aber sind die Reibungsflächen durch die enge räumliche Zusammenarbeit sehr groß. Die Deutsche Arbeitsfront hat hier die Aufgabe der Ueberbrückung der Gegensätze, und es ist ihr gelungen, 75 Prozent aller Streitfälle ohne das Arbeitsgericht zu schlichten. Die Rednerin ermahnte die Hausfrauen sowohl als auch die Hausgehilfinnen zu gegenseitigem Verständnis. Mit ein wenig gutem Willen und ein wenig Ehrlichkeit lassen sich alle Gegensätze überbrücken. Energisch wandte sie sich gegen alle Elemente, welche versuchen, die Hausgemeinschaft zu stören.

So offen unsere Hände sind, so hart können auch unsere Fäuste sein, wenn es gilt, Störenfriede der Volksgemeinschaft zu treffen.

Es soll auch keiner fragen, was bekomme ich für die 80 Pfennig Arbeitsfrontbeitrag, die ich bezahlen muß. Sie stellte den Zuhörern das Leiden und Sterben Horst Wessels vor Augen, von dem sie selbst Zeugin war. So wenig wie dieser und die anderen Blutzeugen der Partei gefragt haben: „Was bekomme ich für meinen Kampf und für den Einsatz meines Lebens?" so wenig dürfen wir es für die weit geringeren Opfer, die von uns gefordert werden. Sie forderte auch die Hausgehilfinnen zur Mitarbeit an der Fachschaft auf. Wenn eine oder die andere einwenden sollte, sie hätte dazu keine Zeit, so stellt sie ihr das Beispiel des Führers vor Augen, der immer, zu jeder Tages- und Nachtzeit Zeit für sein Volk hat. Es ist ein großes Glück für unser Volk, um das uns alle anderen Völker beneiden können, daß wir einen solchen Führer haben, der uns den Nationalsozialismus vorlebt. Wenn wir einmal nicht wissen, welches in irgendeinem Falle der rechte Weg ist, dann brauchen wir uns nur zu fragen, was würde der Führer in diesem Falle tun, und wir werden bestimmt das Rechte tun.

Gerade die Familie ist die wichtigste Zelle des Staates. Die Rednerin ermahnte deshalb die versammelten jungen Mädchen, ihren Geist und Körper gesund zu erhalten, um einmal gesunde Kinder zu haben.

Niemals ist ein Volk durch Kriege zerbrochen worden, sondern durch kranke und ungesunde Frauen und Mädchen.

Sie betonte zum Schlusse, daß sie ihren Ehrgeiz darin sehe, die 1½ Millionen deutsche Hausgehilfinnen im nationalsozialistischen Sinne zu bilden und ermahnte zur Mitarbeit jeder einzelnen.

Nach diesen, mit großem Beifall aufgenommenen Worten sprach die Gausozialwalterin Raith. Auch sie appellierte an die Hausgehilfinnen, die Reibungsflächen im Haushalt auf ein Minimum zu beschränken und bedauerte, diesen Appell nicht auch an die zum größten Teil fehlenden Hausfrauen richten zu können. Sie erklärte, daß auch in Mannheim dafür gesorgt würde, daß der freie Nachmittag in der Woche für die Hausgehilfinnen kommt. Unser Kampf gilt aber auch der Reinhaltung der Standesehre. Der Glaube an unsere Arbeit und unseren Führer hat uns bisher in Gau Baden getragen und wird uns auch weiter über alle Hindernisse hinwegheben. Nachdem die Kreisamtswalterin der Deutschen Frauenschaft, Frau Droes, noch einige Worte an die Anwesenden gerichtet hatte, wurde die Versammlung mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf den Führer, dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied geschlossen. vs.

Sport in der Betriebsgemeinschaft

Vögele-Mannschaften beim Schießen

Es ist schon längst kein Geheimnis mehr, daß das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" alle Sportarten pflegt, und daß es somit jedem Volksgenossen ermöglicht wird, die ihm zusagende Sportart zu wählen. So entschieden sich 50 männliche und 12 weibliche Werks-Angehörige der Firma Josef Vögele A.-G. für den Kleinkalibersport und nun richtete man die drei Kurse, 68, 69 und 70 ein, die sich restlos aus Betriebsangehörigen der Firma Vögele zusammensetzten und die gemeinsam auch auf den Schießständen der Schützengesellschaft 1909 schossen. Jeweils nach Feierabend wurde angetreten und unter der Anweisung von Oberschützenmeister Fuhr wurden sehr beachtliche Fortschritte erzielt.

Nachdem man zehn Wochen lang jeweils zwei Stunden geübt hatte, konnte man zum Schlußschießen antreten, mit dem gleichzeitig ein Vergleichsschießen verbunden wurde. Den Abschluß bildete ein Kameradschaftsabend im Schützenhaus der Schützengesellschaft 09, bei dem zuerst Betriebsobmann, Pg. Adolf Conrad, über den Zweck der „KdF"-Kurse sprach. Mit großer Genugtuung wurde die Nachricht aufgenommen, daß Betriebsführer Dr. Wilhelm Vögele den Schützen seines Betriebes zwei Gewehre gestiftet hat. Die Auswirkung dieser ersten drei „Vögele-Kurse" ist in jeder Hinsicht erfreulich, zumal auch durch die Stiftung der zwei Gewehre der Schießsport auf eine breitere Basis gestellt werden kann. Dreißig Teilnehmer der ersten Kurse traten sofort der Schützengesellschaft 09 bei, wo sie als selbständige Abteilung weiter schießen und ihre Leistungen verbessern werden. Die übrigen Teilnehmer der ersten Kurse meldeten sich für den nächsten Kurs zur Fortbildung, so daß mit den neuhinzukommenden Werksangehörigen sofort wieder zwei neue „Vögele-Kurse" beginnen können.

Es ist aus Sportvereinskreisen vielfach Klage darüber geführt worden, daß die Sportkurse der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" den Sportvereinen die Mitglieder entziehen würden. Diese Behauptung kann wohl kaum zutreffender widerlegt werden, als durch die Tatsache, daß von den Teilnehmern der obengenannten Kurse fast die Hälfte sofort nach Schluß der „KdF"-Kurse in einem Sportverein eintraten. Genau so ist es auf anderen Gebieten, denn das KdF-Sportamt will ja nur durch die KdF-Kurse Freude und Anregung zum Sport vermitteln, dessen eifrige Pflege nach wie vor den Sportvereinen überlassen bleibt. Wie es hier beim Schießen war, so ist es auch auf anderen Gebieten.

Karl Crezeli vom Sportamt für Leibesübungen ergriff im Laufe des Abends ebenfalls das Wort, um seiner Freude darüber Ausdruck zu verleihen, daß nach einer so kurzen Ausbildungszeit bereits sehr erfreuliche Resultate erzielt werden konnten. Betriebszellenobmann Conrad fand in der Ansprache ebenfalls die verdiente Würdigung seiner Arbeit.

Die Preisverteilung nahm Oberschützenmeister Fuhr vor. Beim Schlußschießen, das in drei Anschlagsarten mit Fünfer-Mannschaften durchgeführt wurde, wurde Kurs 69 mit Freitag, Feller, Wolfram, Reinacher und Stöhr mit 598 Ringen Sieger. Die Ergebnisse waren durchschnittlich sehr gut, denn die Schützen der an letzter Stelle liegenden Mannschaft erreichten noch einen Durchschnitt von 6½ Ringen. Beim Mannschaftsschießen für Frauen, bei dem jeweils drei Frauen eine Mannschaft bildeten, wurde der Kurs 70 mit Frl. Schilpp, Frl. Thiele und Frls Roos Sieger.

Sieger beim Ehrenscheibenschießen innerhalb der einzelnen Kurse wurden bei Kurs 68 Hans Meier, Frl. Reichert; bei Kurs 69 Hans Feller, bei Kurs 70 Sellner jr., Frl. Roos. Beim Gesamtschießen auf die Ehrenscheibe erzielten die besten Leistungen Stöhr von Kurs 69 und Frl. Thiele von Kurs 70. Nach der Siegerverkündigung blieb man noch recht lange in kameradschaftlichem Kreise beisammen und pflegte echteste Volksgemeinschaft.

Zwei Filmvorführungen

des Vereins für Naturkunde

Trotz der drückenden Hitze war doch eine ansehnliche Anzahl von Mitgliedern und Freunden des Vereins für Naturkunde zu den Filmvorführungen, die in der Aula der ehemaligen Handelshochschule veranstaltet wurden, erschienen. Zunächst zeigte man den ausgezeichneten Naturfilm von der Reißinsel, der in langwieriger Arbeit von J. Stark (Neckarau) gedreht wurde. Der Film, der in ausgezeichneten Bildern die reiche Pflanzen- und Tierwelt dieses Naturschutzgebietes unserer Stadt zeigt, wurde ja schon des öfteren gezeigt und auch schon an dieser Stelle ausführlich gewürdigt.

Im Anschluß daran führte man einen Film vom Kurpfälzischen Tiergarten in Heidelberg vor. Da der Verein für Naturkunde am kommenden Samstagnachmittag dem kurpfälzischen Tiergarten sowie dem Botanischen Garten der Stadt Heidelberg einen Besuch abstattet, war dieser Film gleichsam als Einführung gedacht. Er gab einen guten Begriff von der Größe und Reichhaltigkeit dieses noch ziemlich jungen Zoos, der sich über eine Fläche von 16 Hektar erstreckt. Zahlreiche Besucher und vor allem viele Schulklassen erfreuen sich immer wieder an dem Anblick der sich auf freier Bahn bewegenden Tiere. Mittelpunkt ist dabei natürlich der große Affenkäfig, dessen Insassen fortlaufend „Vorstellung" geben und die Zuschauer durch verblüffende Kletterkunststücke in Erstaunen versetzen. Daneben kann man Gemsen, Dachse, Wildschweine, sowie Füchse und Wölfe in buntem Durcheinander und Nebeneinander bewundern. Zu den Glanzstücken des Tiergartens gehören die prachtvollen Falken und die Adler, die neben zahlreichen anderen Raubvögeln die geräumigen Flugkäfige beleben. Sehr schön sind auch die Fischreiher, die sich mit weitgereckten Flügeln in der Sonne räkeln.

Viel Aufregung gibt es, wenn ein Transport neuer Tiere ankommt. So konnte man im Film das Auspacken einiger Kisten, in denen Lamas und Dromedare ankamen, miterleben. Die Tiere fühlen sich in dem Heidelberger Tiergarten allesamt sehr wohl, da sie sich in den weiten Gehegen ziemlich frei bewegen können. Die Vorteile dieser Bewegungsfreiheit merkt man vor allem bei dem jungen Hirschrudel, das sich mit unbeengter Natürlichkeit in seinem Park bewegt. Der Film, der den ungeteilten Beifall aller Zuschauer fand, wurde von Professor Dr. Fehringer, Heidelberg, in humorvoller Weise erläutert.

Besondere Beachtung fanden noch die an der vorderen Wand der Aula aufgestellten Photographien und Karten von der Reißinsel, die aus dem städtischen Museum für Naturkunde stammen und bis vor kurzem auf der Ausstellung „Natur und Heimat" in Kaiserslautern, wo auch der Film von der Reißinsel begeisterten Anklang fand, gezeigt wurden.

Umtausch der aufgerufenen Reichsbanknoten zu 20 RM

Die Reichsbank weist darauf hin, daß mit dem 30. Juni d. J. die Einlösungsfrist für die aufgerufenen Reichsbanknoten zu 20 RM mit dem Frauenkopf und dem Ausfertigungsdatum vom 11. Oktober 1924 abläuft. Vom 1. Juli ab sind diese Noten wertlos und die Reichsbank ist zur Einlösung derselben nicht mehr verpflichtet. Es empfiehlt sich deshalb, etwa noch vorhandene Noten dieser Art sofort umtauschen zu lassen.

Sommerfest der Ortsgruppe Schwetzingerstadt

Auf das am 6. und 7. Juli auf den Rennwiesen stattfindende Volksfest der Schwetzingervorstadt, veranstaltet durch die dortige Ortsgruppe der NSDAP, weisen wir unsere Leser schon jetzt besonders hin. Das gut zusammengestellte Programm trägt jedermann Rechnung, so daß alle Besucher an diesen beiden Tagen einige frohe Stunden ohne besondere Kosten auf den Rennwiesen verbringen können. Merke sich daher jeder schon jetzt den Termin vor.

Volksfestzauber

Kennen Sie den Zauber eines Volksfestes? — So zwischen Karussellen, Schiffschaukel, Schieß-, Zucker-, Spiel- und anderen Buden, zwischen Eis-, Wurst- und anderen Verkaufsständen herumwandern! Ein eigener Zauber liegt darin. Jugenderinnerungen erwachen. — Stimmung kommt auf. Durst gibt es auch und dafür ist ein Riesenzelt mit Bier-, Wein- und Kaffeeausschank da. Frohe Weisen erklingen, das Tanzbein wird lebendig, harte Schläge sportgerechter Boxer, rhythmisches Klappen und Stampfen echter oberbayerischer Schuhplattler, Bomben, Raketen, Feuerräder, frohes Treiben überall . . .

Das ist das Erlebnis auf dem Volksfest der Ortsgruppe „Deutsches Eck" auf der Neckarwiese am 29., 30. und 1. Juli. Und da es ein Volksfest im Zeichen der Volksgemeinschaft ist, kommen alle!

Fliegerortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen

Heute abend 8 Uhr findet im Ballhaus ein Ortsgruppen-Abend mit nachstehendem Programm statt: 1. Ergebnis der Luftfahrt-Werbewoche. Referent: Oskar Pflaumer; 2. Deutschlandflug 1935. Referent: Dr. Wilhelm Zimmermann; 3. Ausbau der Motor- und Segelfliegerei. Referent Fliegerkommandant Schlerff.

Abendkonzert im Krankenhaus. Das Ilgsche Schrammelquintett gab am Dienstagabend im Versammlungssaal des Städt. Krankenhauses für die Patienten und das Personal einen Volksmusikabend. Es kamen Märsche, Serenaden, Walzer und Volkslieder zum Vortrag. Der stürmische Beifall bewies, daß es der Chormeister außerordentlich gut verstanden hat, ein schönes Programm zusammenzustellen. Es war ein genußreicher Abend, wofür die zahlreich erschienene Zuhörerschaft an dieser Stelle herzlich dankt.

Handharmonika-Konzert im Städt. Krankenhaus. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen gebeten: Der Hohner-Handharmonika-Klub „Rheingold" hat durch sein herrliches Spiel am Sonntagvormittag die Patienten des Städt. Krankenhauses sehr erfreut, wofür an dieser Stelle herzlich gedankt wird.

MARCHIVUM

Daten für den 27. Juni 1935

1856 Josef Meyer, Gründer des Bibliographischen Instituts, in Hildburghausen gest. (geb. 1796).
1866 Gefecht bei Langensalza zwischen Hannoveranern und Preußen.
1882 Der Kulturphilosoph Eduard Spranger in Groß-Lichterfelde geboren.
1925 Gefallen Karl Mann in Rosenheim (Obb.)
1933 Gefallen SA-Mann Wilhelm Klein in Berlin.

Sonnenaufgang 4.04 Uhr, Sonnenuntergang 20.51 Uhr. — Mondaufgang 1.01 Uhr, Monduntergang 17.52 Uhr.

Die Polizei meldet:

Motorrad gegen Lastkraftwagen. Auf dem Lindenhof stieß vorgestern nachmittag ein Motorrad, dessen Führer unvorsichtig gefahren sein soll, mit einem Lastkraftwagen zusammen. Die Begleiterin des Motorradfahrers erlitt hierbei Beinverletzungen und wurde mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Verloren ging am 8. Juni, nachmittags, in einem Zug der OEG zwischen Mannheim und Heidelberg ein Photoapparat, Marke Voigtländer, Größe 5/7½, Rollfilm, Optik 3,5, mit Compourverschluß. Der Apparat befand sich in einem grauen Lederbehälter.

Hindenburg-Zwei- und Fünfmarkstücke. Auf Grund des Münzgesetzes vom 30. August 1924 in der Fassung des Gesetzes zur Aenderung des Münzgesetzes vom 5. Juli 1934 werden Reichssilbermünzen im Betrage von zwei und fünf Reichsmark hergestellt werden, die auf der Schauseite in der Mitte den Kopf des verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg im Profil tragen. Innerhalb des aus einem flachen Stäbchen bestehenden erhabenen Randes stehen in Fraktur die Worte „Paul von Hindenburg", die Jahreszahlen „1847—1934" und das Münzzeichen. Die Wertseite der Münzen gleicht denen der Münzen mit der Potsdamer Garnisonkirche, jedoch trägt sie in der unteren Hälfte die Wertbezeichnung „Reichs 2 Mark" oder „Reichs 5 Mark".

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Friedrichsfeld. Dienstag, 2. Juli, findet in Mannheim ein Vortrag statt betreffend Eindosen von Fleisch. In Anbetracht der volkswirtschaftlichen Bedeutung ist zahlreiche Beteiligung erwünscht. Bei größerer Teilnahme verbilligte Fahrt nach Mannheim. Auch Nichtfrauenschaftsmitglieder können sich melden. Kalte und warme Kostproben kostenlos. Eintritt 10 Pfg. Beginn nachmittags 4 Uhr im Friedrichspark.

Was ist los?

Donnerstag, 27. Juni:

Nationaltheater: „Der Freischütz". Oper von Carl Maria v. Weber. — NSKG. — 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Hochdorf — Meckenheim — Mutzbach — Neustadt — Gimmeldingen — Königsbach — Forst — Wachenheim — Bad Dürkheim — Mannheim.
Köln-Düsseldorfer-Rheinfahrten: 9.15 Uhr Worms und zurück; 14.30 Uhr Speyer — Germersheim und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt Worms und zurück. — Morgen: 7.00 Uhr Mainz — Biebrich — Wiesbaden — Rüdesheim — Aßmannshausen und zurück sowie Drei-Tage-Rheinfahrt nach Königswinter und zurück.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Variete-Programm.
Rosarium, Neuostheim: 16.30—20.00 Uhr geöffnet.
Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle, Cafe Kurpfalz, Wintergarten, Clou.

Ständige Darbietungen:

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Die deutsche Seele.
Städt. Kunsthalle: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 15 bis 17 Uhr geöffnet.
Städt. Schloßbücherei: 11—13 und 17—19 Uhr Ausleihe; 9—13 und 15—19 Uhr Lesesäle.
Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 und 16 bis 19 Uhr Buchausgabe; 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.

Aus dem Mannheimer Gerichtssaal

Diebstahl zum Nachteil der Firma

Dem 40 Jahre alten, verheirateten Hermann D., wohnhaft in Mannheim, der 15 Jahre bei einer hiesigen Firma angestellt war, ist es möglich gewesen, in einer Reihe von Jahren den nicht geringen Betrag von 23 000 RM aus der Kasse, die von dem Prokuristen verwaltet wurde, zu entwenden und für sich zu verbrauchen, bzw. auf Sparkonto anzulegen. Auf Grund seines Geständnisses mußte diese Summe angenommen werden, doch besteht die Möglichkeit, daß der Betrag noch höher ist, wofür aber eindeutige Beweise nicht erbracht werden konnten. Man muß sich unwillkürlich fragen, welche Mißwirtschaft in der Firma herrschen mußte, wenn solche Dinge jahrelang möglich sind, ohne daß eine Entdeckung erfolgt. 12 000 RM konnten von D. zurückgegeben werden, ebenso wurde die Lebensversicherung übereignet, so daß der Schaden sich um diese Summen verringert.

D. machte geltend, daß er durch die merkwürdigen Zustände innerhalb der Firma der Versuchung unterlegen sei; bis jetzt war D. nicht bestraft.

Der Antrag des Anklagevertreters (Erster Staatsanwalt Dr. Weinreich) lautete auf 1½ Jahr Gefängnis; das Schöffengericht (Vorsitz: Amtsgerichtsdirektor Dr. Arnold) sprach wegen fortgesetzten Diebstahls eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft, aus. Der Haftbefehl dauert fort.

Kochausstellung. Im Rotkreuzheim (Damenheim), L 3, 1, findet am Samstag, dem 29. Juni, eine Kochausstellung des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz statt. Anschließend ist Gelegenheit geboten, im Garten Erfrischungen einzunehmen.

Letztes Orchesterkonzert der Städtischen Hochschule für Musik und Theater. Die Nachfrage nach Karten für das Abschlußkonzert der Städtischen Hochschule für Musik und Theater ist eine äußerst rege. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit wird das Konzert ähnlich wie das Bachfest der Hochschule einen vorzüglichen Besuch aufweisen. Das Programm bringt Werke von Gluck und Beethoven sowie die Uraufführung eines Werkes des deutschen Komponisten Wilhelm Petersen. Karten im Vorverkauf in allen Musikalienhandlungen und im Sekretariat der Hochschule, A 1, 3 (Fernruf 340 51).

„Kraft durch Freude"

Betr.: Fahrt nach Baden-Baden am 30. Juni

Die Teilnehmer treffen sich um 6.45 Uhr am Hauptbahnhof Mannheim. Abfahrt 6.51 Uhr nach Station Friedrichsfeld-Nord. Dort umsteigen in Sonderzug. Rückfahrt wird noch bekannt gegeben. Einige Fahrkarten können noch auf dem Kreisamt, L 4, 15, ausgegeben werden.

Fahrt nach Koblenz am 7. Juli

Fahrkarten sind umgehend abzuholen.

Hinfahrt: 6.10 Uhr ab Mannheim (Hbf.), 6.20 ab Käfertal, 6.27 ab Waldhof, 8.12 ab Bingen. — Rückfahrt: Bingen ab 20.45, Waldhof an 22.30, Käfertal an 22.37, Mannheim an 22.49 Uhr.

30. Juni, Wanderfahrt nach Heidelberg

Tageswanderung nach Heidelberg — Thingstätte Heiligenberg — Zollstock — Weißer Stein (Mittagsrast) — 7 Wege — Sieben-Mühlen-Tal — Heidelberg. Treffpunkt 6.45 Uhr Hbf. Mannheim. Abfahrt 7.06 Uhr mit Verwaltungssonderzug. Wanderzeit etwa fünf Stunden. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 0.70 RM. Fahrkarten sind im Hbf. Mannheim zu lösen. Eine vorherige Anmeldung ist nicht notwendig.

Große Wanderfahrt am Sonntag, 14. Juli, in den nördl. Schwarzwald nach Gernsbach

Die Pfalz, der Odenwald und der Taunus waren bisher Gebiete, die von unseren „Kraft-durch-Freude"-Wanderungen erfaßt worden sind, und nun geht es in den Schwarzwald. Nachstehend geben wir das ungefähre Wanderprogramm bekannt. Abfahrt etwa 6.00 Uhr Hbf. Mannheim mit Zusteigmöglichkeit in Neckarau, Rheinau und Schwetzingen und Neulußheim. Ankunft etwa 8.45 Uhr in Gernsbach. Die Wanderung wird in drei Gruppen durchgeführt: 1. Gruppe (nur für geübte und rüstige Wanderer): Gernsbach — Scheuern — Igelbachtal — Lossenau — Großes Loch — Teufelsmühle (900 Meter Höhe) daselbst Mittagsrast). Rückweg über Lautenfelsen — Scheuern — Schloß Eberstein — Gernsbach. Wanderzeit 6 Stunden gleich 22 Kilometer. — 2. Gruppe: Gernsbach — Eberhardpfad nach Schloß Eberstein (Mittagsrast) — Panoramaweg nach Gernsbach. Wanderzeit drei Stunden gleich zehn Kilometer. — 3. Gruppe: Gernsbach — Kohlplättle — Merkur (Mittagsrast). Rückweg über Staufenberg nach Gernsbach. Wanderzeit vier bis fünf Stunden gleich 14 Kilometer.

Fahrpreis etwa 2.40 RM. Anmeldungen jetzt schon bei allen „KdF"-Betriebs- und Ortswarten.

Betr.: „Monte-Olivia"-Fahrt vom 19. bis 26. Juni

Die Teilnehmer obiger Fahrt kommen heute, Donnerstag, 27. Juni, vormittags 10.30 Uhr, in Mannheim an.

Ortsgruppe Neckarau

Volksgenossen, die an der Fahrt nach Baden-Baden am 30. Juni teilnehmen wollen, müssen sich sofort melden. Der Fahrpreis beträgt 2.30 RM und muß sofort entrichtet werden.

Achtung! Teilnehmer an der Fahrt nach Koblenz am 7. Juli

Die Fahrkarten sind eingetroffen und können in der Sprechstunde des Ortswartes am Donnerstag und am Montag von 18 bis 19 Uhr auf der Geschäftsstelle der DAF, Rheingoldstraße 48, unter Entrichtung des Fahrpreises in Empfang genommen werden. Preise wie bekannt mit Mittagessen und Nachmittagskaffee 5.60 RM, ohne letzteres 4.35 RM.

Ortsgruppe Neckarstadt-Ost

Die bestellten Karten für die Rheinfahrt nach Koblenz sind gegen Bezahlung des Kostenbetrages am Freitag, dem 28. Juni, in der Zeit von 17.30 bis 19.00 Uhr auf der Geschäftsstelle, Lage-Rötterstraße 50, Zimmer 4, sowie in der gleichen Zeit auch die bestellten Karten nach Baden-Baden abzuholen.

Die verbilligten Eintrittskarten für die Ruderregatta am 29. und 30. Juni im Mühlauhafen zum Preise von 0.50 RM je Tag sind ebenfalls auf der Geschäftsstelle erhältlich.

Für die Fahrt Nr. 23 nach dem Bodensee sind die Kosten ebenfalls während der nächsten Sprechstunden einzubezahlen. Der letzte Termin hierfür ist am Dienstag, dem 2. Juli.

Für das am 29., 30. Juni und 1. Juli beim städtischen Fuhrpark, Haltestelle Wohlgelegen, stattfindende große Volksfest der NSDAP, Ortsgruppe Neckarstadt-Ost sind Programme einschließlich Festabzeichen zum Preise von 0.10 RM jederzeit auf der Geschäftsstelle erhältlich. Das Programm mit Festabzeichen hat für alle drei Tage Gültigkeit. Volksgenossen und Volksgenossinnen, kommt alle zum Volksfest unserer Ortsgruppe.

Kursus in Kleinkindergymnastik (für Knaben und Mädchen im Alter von 3 bis 6 Jahren) des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude".

„Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen"

Möglichst früh sollen unsere Jungen und Mädchen mit der Freude und den Segnungen frischer, fröhlicher Leibesübungen unter Anleitung einer Gymnastiklehrerin bekannt werden. Das gleiche frohe Treiben wie bei uns Erwachsenen wird sich dort entwickeln, leichte Bewegungen, ausgleichende Uebungen und lustige Spiele werden unsere Jugend kräftig und ausdauernd machen.

Beginn des Kursus: Dienstag, 2. Juli, im Stadion Mannheim, nachmittags von 4 bis 5.30 Uhr.

Kursusgebühren für Kinder, deren Eltern der DAF angehören 10 Pfg. Normalgebühren 20 Pfg. pro Unterrichtsstunde (etwa 1½ Stunde).

Eintritt jederzeit!

Leibesübungen für Aeltere (nur Männer)

Diese Kurse erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Hier sind unsere älteren Herrn ganz unter sich; hier können sie unter fachmännischer Anleitung ihre eingebildete Ungeeignetheit für Leibesübungen sich abgewöhnen; hier bekommen sie allmählich wieder Zutrauen zu ihrem Körper. Frisch und munter verlassen sie in froher Stimmung und angenehm müde ihre Stunde und freuen sich schon auf das nächste Mal.

Der Unterricht findet jeweils Freitags von 19 bis 21 Uhr im Stadion Mannheim statt.

Kursusgebühren, für Mitglieder der DAF 20 Pfg., für alle anderen Volksgenossen 40 Pfg. pro Unterrichtsstunde (etwa 1½ Std.).

Eintritt jederzeit!

Kursus in Volkstanz (Frauen und Männer) des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude"

Alte Sitten und Bräuche leben wieder auf. Das Alte, Wertvolle unserer Vorfahren wollen wir erhalten und pflegen. Dazu will auch das Sportamt Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude" seinen Teil beitragen. In diesem Kurse werden die alten Volkstänze und Reigen wieder aufleben, alte Weisen werden wieder erklingen und Freude und Bewegung werden die Teilnehmer zu einer froben Gemeinschaft vereinen.

Kursusbeginn am Donnerstag, den 4. Juli 1935, abends von 8 bis 9.30 Uhr in der Turnhalle der Pestalozzischule B, Eingang Otto-Beck-Straße.

Kursusgebühren: für Mitglieder der DAF —,20 RM, für alle anderen Volksgenossen —,40 RM pro Unterrichtsstunde (etwa 1½ Stunden). — Eintritt jederzeit!

Kursus in „Sportfechten" des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude"

Sportfechten wurde wieder in unser Programm aufgenommen. Ein scharfes Auge, eine rasche Reaktionsfähigkeit und eine gute Körperbeherrschung zeichnen den Fechter aus. Und diese Eigenschaften wollen wir uns aneignen.

Der Kursus beginnt am Montag, den 8. Juli 1935, abends von ½8 bis ½10 Uhr in der Turnhalle der Hans-Thoma-Schule, D 7, 22 (Eingang zwischen D 7 und C 7).

Kursusgebühren: für Mitglieder der DAF 6.— RM, für alle anderen Volksgenossen 8.— RM für den ganzen Kursus (10 Unterrichtsabende). Eintritt nur bei Kursusbeginn!

Sport für jedermann

Wochenprogramm des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für die Zeit vom 24./30. Juni

Freitag, 28. Juni:

Allgemeine Körperschule: (15) 19.30—21.30 Uhr, Stadion, für ältere Volksgenossen. — **Fröhl. Gymnastik und Spiele:** (29) 19.30—21.30 Uhr, Mädchenberufsschule 1, Weberstraße 6, Frauen; (30) 19.30 bis 21.30 Uhr, Kirchgartenschule, Neckarau, Frauen. — **Schwimmen:** (49) 20—21.30 Uhr Herschelbad, Halle 2, Frauen.

Anordnungen der NSDAP

PO

Oststadt. Zellenabend am Donnerstag, den 27. Juni. Zelle 8 um 20.30 Uhr, Gastwirtschaft „Zum grünen Kranz", Seckenheimer Straße.

Lindenhof. Anträge auf Ausstellung des Parteibuches können Pgg. mit den Anfangsbuchstaben D, E und F bis 12. Juli 1935 bei der Geschäftsstelle der Ortsgruppe stellen. Dienststunden: Montags bis Freitags von 10 bis 12.30 und 16 bis 19.30 Uhr. Samstags 10—13 Uhr.

Neckarstadt-Ost. Donnerstag, 27. Juni, um 20 Uhr, treten sämtliche polit. Leiter vor der Geschäftsstelle im Marschanzug an.

Sandhofen. Donnerstag, 27. Juni, 20.30 Uhr, Sitzung der polit. Leiter, sämtl. Warten der DAF, der Frauenschaft und der NS-Volkswohlfahrt. Erscheinen ist Pflicht.

Volksfest der Ortsgr. Jungbusch. Alle Volksgenossen werden darauf aufmerksam gemacht, daß unser diesjähriges Volksfest Sonntag, 30. Juni, um 15 Uhr, auf den Rennwiesen stattfindet. Reichhaltige Darbietungen, Tombola, Tanz usw. sorgen für gemütliche Stunden. Karten sind durch die Block- und Hauswarte erhältlich.

Schwetzingervorstadt. Achtung, Reichsparteitag 1935! Die Anmeldefrist zur Beteiligung am Reichsparteitag (10.—16. September) verstreicht am 30. Juni. Anmeldungen, die bis dahin nicht getätigt sind, können nicht mehr berücksichtigt werden. Anmeldungen werden täglich von 15—19.30 Uhr (Samstags ausgenommen) auf der Ortsgruppengeschäftsstelle, Bahnhofplatz 7, eine Treppe, entgegengenommen.

Schwetzingervorstadt. Die Inhaber von roten Mitgliedskarten mit den Anfangsbuchstaben D, E und F können mit sofortiger Wirkung auf der Ortsgruppengeschäftsstelle, Bahnhofplatz 7, eine Treppe, ihren Antrag auf das Mitgliedsbuch stellen. Der Termin läuft am 14. Juli ab und können später eingehende Anträge erst Berücksichtigung finden, wenn das ganze Alphabet durchgearbeitet ist. Die rote Mitgliedskarte, drei vorschriftsmäßige Paßbilder sowie RM 1.20 in bar sind mitzubringen.

NS-Frauenschaft

Feudenheim. Donnerstag, 27. Juni, 20 Uhr gemeinsamer Besuch des Luftschutzwerbeabends mit Filmvorführung im „Bad. Hof".

Lindenhof und Schwetzingerstadt. Donnerstag, 27. Juni, 13 Uhr, Besichtigung der Sunlicht-Ges. Treffpunkt 13 Uhr vor dem Werk. Es können nur die Frauen teilnehmen, die eine Teilnehmerkarte haben.

Humboldt. Donnerstag, 27. Juni, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung, „Flora", Lortzingstraße.

Käfertal. Der Heimabend fällt diese Woche aus. Donnerstag, 27. Juni, 20 Uhr, gemeinsamer Besuch des Luftschutzwerbeabends in der Turnhalle.

Neckarau. Donnerstag, 27. Juni, 20 Uhr, im ev. Gemeindehaus (alter Saal) Heimabend mit Filmvorführung. Unkostenbeitrag 10 Pfg.

Achtung, Ortsgruppen! Freitag, 28. Juni, um 20.15 Uhr, spricht im großen Saal des Ballhauses Abteilungsleiter Pg. Schneider von der Gauamtsleitung Karlsruhe über die NS-Schwesternschaft.

Sandhofen. Donnerstag, 27. Juni, 20 Uhr, Sitzung der Zellen- und Blockleiterinnen im „Adler".

Strohmarkt. Donnerstag, 27. Juni, 20 Uhr, Heimabend im Cafe „Kinzinger Hof", N 7, 8.

Neuostheim. Freitag, 28. Juni, 20 Uhr, Heimabend mit Filmvorführung „Die Frau im Wandel der Zeit" im Schlachthof-Restaurant.

HJ

Waldhof und Sandhofen. Sonntag, 30. Juni, vorm. 9.30 Uhr, findet in den Saalbau-Lichtspielen eine Jugendfilmstunde statt. Es beteiligen sich an dieser Veranstaltung HJ, BDM, JM und DJ. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pfg. für Personen bis zu 25 Jahren. Karten sind bei den genannten Einheiten und an der Morgenkasse zu haben.

Motorgefolgschaft. Antreten zum Sport, 20 Uhr, Stadion (Feld 3). Außerdem sind mitzubringen: alle vorhandenen Zeltbahnen mit Zubehör.

BdM

Untergau, Abt. G. A. Alle Mädel, die bei der Pfingsttagung des BDM in Königsberg waren, kommen am Freitag, 28. Juni, 20 Uhr, nach N 2, 4. Wenn Bilder usw. vorhanden, diese mitbringen.

Oststadt. Donnerstag, 27. Juni, treten alle Mädel, 19.30 Uhr, auf dem Planetariumsplatz zum Turnen an. Nur wenn es nicht regnet!

Waldhof. Donnerstag, 27. Juni, 18.30 Uhr, Turnen auf dem Sportplatz.

Untergau 171. Sport. Bis Samstag, 29. Juni, sind sämtliche Listen der Ausscheidungswettkämpfe in den Gruppen auf dem Untergau, N 2, 4.

Neckarstadt-Ost. Donnerstag, 27. Juni, um 20 Uhr, Antreten in dem Herzogenriedpark zum Volkstanz.

Feudenheim und Wallstadt. Freitag, 28. Juni, 19.45 Uhr, treten alle Mädel in Bundestracht auf dem Kirchplatz an (Lichtbildervortrag „Luftschutz").

JM

Neckarstadt-Ost. Donnerstag, 27. Juni, kommen alle Jungmädel der Gruppe wie folgt in den Herzogenriedpark: Schar 1, 2, 3 um 18 Uhr; Schar 4 und 5 um 19 Uhr. Turnzeug ist mitzubringen.

Untergau 171, Abt. P. Alle Gruppenführerinnen teilen den Pressereferentinnen mit, daß am Donnerstag, 27. Juli, eine Besprechung stattfindet. Berichte mitbringen.

DAF

Schwetzinger-Stadt. Donnerstag, 27. Juni, 20.30 Uhr, findet für sämtliche Hauszellen- und Blockwalter im Nebenzimmer des Restaurants „Oststadt", Seckenheimer Str. 126, eine wichtige Sitzung statt. Restloses Erscheinen ist Pflicht. Bei Verhinderung ist Stellvertreter zu entsenden.

Kreisbetriebsgemeinschaft 8 „Druck". Sprechchor der graph. Jugend beim Johannisfest! Teilnehmer sind Donnerstag, 27. Juni, 19 Uhr, am Friedrichspark zur Probe. — Freitag, 28. Juni, 19 Uhr, Johannisfest. Die Jugend ist um 19 Uhr angetreten.

Amt für Berufserziehung, Fachgr. Versicherungen. Samstag, 6. Juli, findet eine Besichtigung der landwirtschaftlichen Betriebe der IG. Farbenindustrie auf dem Limburger Hof statt.

Humboldt. Freitag, 28. Juni, 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher Betriebszellenobleute und Betriebswalter im „Pflug", Riedfeldstraße. Arbeitertum und Inf.-Material ist abzurechnen. Stimmungsberichte und fällige Meldungen sind abzugeben.

Schwetzingerstadt. Am 14. Juli, veranstaltet die Ortsjugendwaltung Schwetzingerstadt eine Dampferfahrt nach Neckarsteinach. Fahrpreis hin- und zurück RM 1.—. Interessenten für die Fahrt können sich auf der Ortsgruppe Schwetzingerstadt, Amerikanerstraße 1, jeweils Dienstags und Freitags zwischen 18 und 20 Uhr anmelden.

Arbeitsgemeinschaft Verwaltungsangestellte. Freitag, 28. Juni, L 3, 3, 20 Uhr, Lehrgang: Gutes Deutsch.

Frauenamt

NSBO-Referentinnen, Ortsgruppenfrauenwalterinnen und Vertrauensfrauen. Donnerstag, 27. Juni, 20 Uhr, T 5, 12, Schulungsabend. Es spricht Pg. Bieber über „Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit."

Amt für Technik (NSBDT)

Donnerstag, 27. Juni, 19 Uhr, Sitzung der Abteilungs- und Unterabteilungsleiter im Parkhotel. Wir machen unsere Mitglieder auf den Vortrag des VDI „Wirtschaftliche Verwaltung industrieller Betriebe", Otto-Beck-Str. 21, am 27. Juni, 20 Uhr, aufmerksam.

PREISE 1.80 u. 3.35 ½ Liter 5.40 Eine immer gute Frisur gewährleistet SEBALDS HAARTINKTUR sie macht das Haar voll und locker PREISE 1.80 u. 3.35 ½ Liter 5.40

MARCHIVUM

Aufbau der deutschen Textilindustrie

(WPD) Das Statistische Reichsamt veröffentlicht Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung 1933 über Bedeutung und Aufbau der deutschen Textilindustrie. Die Struktur dieser Industrie wird dadurch gekennzeichnet, daß mehr als zwei Drittel aller Beschäftigten (600 000 von insgesamt 860 000) in Betrieben mit mehr als 100 Personen tätig sind, andererseits aber in nahezu drei Vierteln aller Betriebe der Betriebsleiter allein arbeitet. Bei diesen Kleinstbetrieben handelt es sich hauptsächlich um Hausgewerbetreibende und Heimarbeiter, die besonders stark im Land Sachsen vertreten sind. Die Großbetriebe überwiegen in der Kunstseiden-, Woll-, Baumwoll- und Juteindustrie; dagegen werden Handschuhe, Strümpfe, Gardinen und Spitzen zum großen Teil in kleinen und kleinsten Betrieben meist hausgewerblicher Art hergestellt.

Die Motorisierung der Textilindustrie hat seit 1925 große Fortschritte gemacht. So nahm die gesamte, zum Antrieb von Arbeitsmaschinen installierte Kraftleistung stark zu, und zwar hauptsächlich durch Vermehrung der Elektromotoren; die Verwendung von Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen ist dagegen fast durchweg zurückgegangen. In besonders hohem Maße hat die Elektrifizierung in der Bastfaserindustrie sowie in der Woll- und Baumwollindustrie zugenommen.

In Sachsen, dem Hauptstandort der Textilindustrie, ist nahezu ein Drittel (276 000 Personen) der in der deutschen Textilindustrie ermittelten Gesamtbelegschaft beschäftigt. Erst in einem gewissen Abstand folgen die Rheinprovinz, Württemberg und Bayern.

Veredelungsverkehr im Jahre 1934

WPD Die Einfuhr zur Eigenveredelung hat im Jahre 1934 mit 8,1 v. H. etwas stärker zugenommen als die Einfuhr im Spezialhandel. Allerdings ist ein Teil der zur Eigenveredelung angemeldeten Waren nach der Be- oder Verarbeitung nicht wieder ausgeführt, sondern in den freien Verkehr des Zollinlands abgelassen worden. Berücksichtigt man dies, so ist der Stand des Eigenveredelungsverkehrs gegenüber 1933 unverändert. Gestiegen ist die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken sowie von Rohstoffen und halbfertigen Waren zur Eigenveredelung, zurückgegangen die Einfuhr von Fertigwaren. Die Art der Be- und Verarbeitung war 1934 im großen und ganzen die gleiche wie 1933; nur die Mengenverhältnisse haben sich zum Teil geändert. Abgenommen um 3,7 v. H. hat auch die Einfuhr zur Lohnveredelung. Dagegen hat sich die Ausfuhr zur Veredelung im Ausland von 1933 auf 1934 um mehr als ein Fünftel erhöht. Die Bilanz im aktiven Veredelungsverkehr schließt im Jahre 1934 bei der Eigenveredelung wie bei der Lohnveredelung mit einem Passivsaldo ab. Berücksichtigt man die Nachverzollungen, so war der Eigenveredelungsverkehr im abgelaufenen Jahr jedoch mit etwa 20 Mill. RM aktiv. Aus der Passivität im Lohnveredelungsverkehr muß geschlossen werden, daß sich am Schlusse des Berichtsjahrs noch erhebliche Mengen im Veredelungsprozeß befunden haben.

Die Beschäftigung der Industrie im Mai 1935

Die Beschäftigung der Industrie hat im Mai weiter zugenommen. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 63,3 Prozent im April auf 64,6 Prozent der Arbeiterplatzkapazität im Mai gestiegen. Stärker hat sich die Zahl der geleisteten Stunden erhöht, nämlich von 58,3 auf 60,6 Prozent der Arbeiterstundenkapazität. Damit hat die industrielle Tätigkeit den höchsten Stand des Vorjahres (November 1934) überschritten. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist ebenfalls weiter gestiegen; sie beträgt im Mai 7,60 Stunden gegen 7,45 Stunden im April.

Leuchtgas als Kraftwagentreibstoff

WPD Anläßlich der Reichstagung der deutschen Gas- und Wasserfachmänner vom 17. bis 19. Juni in Königsberg fand eine bemerkenswerte Versuchsfahrt statt, um das Leuchtgas als deutschen Treibstoff für Kraftwagen zu erproben. Ein mit Preßgas angetriebener Reiseomnibus unternahm eine erstmalige Fernfahrt von Essen über Hannover und Berlin nach Königsberg. In ihm befanden sich 30 Vertreter von Gaswerken, Fahrzeug-, Röhren- und anderen Fabriken unter Führung des Gauamtsleiters für Technik im Gau Westfalen-Nord, Husek. Der Autobus benutzt als Antrieb nicht ein besonderes Gas wie Methan, Propan oder Ruhrgasol, sondern das normale Stadtgas, wie es in allen größeren Orten zu haben ist. Das Gas wird komprimiert in Flaschen zu je zwölf Kubikmeter mitgeführt. Die einzelne Flasche reicht für 100 bis 120 Kilometer Fahrt. Die Versuche mit Leuchtgas als Autotreibstoff werden vom Deutschen Gemeindetag offiziell gefördert. Zunächst waren die Gasflaschen zu schwer, aber inzwischen ist ein technischer Ausweg gefunden worden. Voraussetzung für die weitere Verbreitung dieses Antriebs ist es, daß die Gaswerke Kompressionsanlagen aufstellen. Die Stadt Hannover hat bereits eine Leuchtgastankstelle eingerichtet und mehrere städtische Fahrzeuge auf Leuchtgasantrieb umgestellt. Die Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung hat veranlaßt, daß im Anschluß an mehrere Gaswerke Versuche in größerem Umfange angestellt werden, wie sie auch durch die Fernfahrt Essen—Königsberg unterstützt werden. Das Ziel muß, wie der Gemeindetag erklärt, die Erlangung einer einheitlichen Stadtreibgasqualität, eines einheitlichen wirtschaftlichen Preises und die Schaffung eines ausreichenden Gastankstellennetzes sein. Der Gemeindetag hat grundsätzlich den Gemeinden empfohlen, aus devisenpolitischen Gründen ihre Kraftfahrzeuge soweit möglich auf andere flüssige Treibstoffe umzustellen, wie Leuchtgas und andere industrielle Gase, Holzgas und Elektroantrieb. Der Berliner Korso von 50 derartigen Fahrzeugen, den Staatskommissar Dr. Lippert kürzlich veranstaltete, bewies die vielfältigen Möglichkeiten.

100 Jahre deutsche Eisenbahnen

Eisenbahn und Kleinstaaterei

Wenn wir heute mit einer gewissen Selbstverständlichkeit von der Eröffnung der Reichsautobahn Frankfurt—Darmstadt Kenntnis nehmen, oder den Reichsverkehrsminister sprechen hören: „Vergessen wir nie, Hauptaufgabe unserer Verkehrspolitik ist und bleibt es, dem Ganzen, unserem Volke zu dienen", so machen wir es uns kaum klar, daß es im Eisenbahnwesen einer hundertjährigen Entwicklung bedurfte, bis eine derartige Einstellung alle verantwortlichen Kreise beherrschte. Die Voraussetzungen waren auf dem europäischen Festlande zu Beginn der Eisenbahnentwicklung nicht gegeben, am allerwenigsten in Deutschland. Zwei Hemmnisse stellten sich dem planmäßigen Aufbau entgegen: das eine Hindernis war weltanschaulich-wirtschaftlicher, das andere politischer Natur.

Weltanschaulich standen wir damals an der Schwelle des liberalistisch-individualistischen Zeitalters. Eine kapitalistischem Denken entspringende wirtschaftliche Auffassung stemmte sich gegen gemeinnützige Maßnahmen. Diese Einstellung wurde durch politische Hemmungen unterstützt. Das in mehr als 40 Kleinstaaten zerrissene deutsche Land war nicht in der Lage, einheitlich verkehrsgeographisch und staatsmännisch zu denken. Ein jedes Land sah auch die Lösung von Verkehrsfragen nur aus dem Gesichtswinkel der Kleinstaatpolitik.

So bedurfte es zum Beispiel in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts einer fast dreijährigen Verhandlungszeit, bis die Main—Neckar-Bahn gebaut werden konnte. Um die Linienführung dieser Bahn bemühte sich damals die Freie Stadt Frankfurt. Frankfurt, am Kreuzpunkt alter Handelsstraßen gelegen, wurde in seinem wirtschaftlichen Aufschwung durch die Konkurrenz der Rheinschiffahrt ernstlich bedroht. Um dieser entgegenzutreten und zugleich die günstige Lage als geographisches Kerngebiet des Rhein-Mainwales auszunutzen, wollte die Stadt versuchen, den Eisenbahnknotenpunkt für dieses Wirtschaftsgebiet in ihre Hand zu bekommen. Da die Stadt aber von vier „souveränen" Staaten umgeben war, so mußte man sich erst mit diesem „Ausland" auseinandersetzen, ehe man an die Verwirklichung des Bauprojektes schreiten konnte. Es handelte sich hierbei um die Staaten des Großherzogtums Hessen, des Kurfürstentums Hessen, des Herzogtums Nassau und der Landgrafenschaft Hessen-Homburg. Da die Großherzöge von Hessen und von Baden dagegen waren, so mußte von 1835 bis 1838 verhandelt werden, ehe mit dem Bau der Bahn begonnen werden konnte. Als die 41 Kilometer (!) lange Strecke endlich fertig war, da berührte sie drei Hoheitsgebiete!

Aber die anderen Bahnen jener Zeit hatten es nicht leichter. Immer galt es, zuerst Staatsverhandlungen zu führen, die sich oft durch Jahre hindurch zogen. So mußten z. B. bei der Main—Weser-Bahn Frankfurt, das Großherzogtum Hessen und das Kurfürstentum Hessen zufriedengestellt werden. Ja, auch die nur 4,7 Kilometer lange Lokalbahn Offenbach—Sachsenhausen mußte sich erst durch den Berg eines Staatsvertrages zwischen Frankfurt und dem Großherzogtum Hessen „hindurchfressen". Noch schlimmer erging es der Bahn von Frankfurt nach Homburg, es waren nämlich nicht weniger als fünf Staaten, die hier mitzureden hatten, und zwar die Freie Stadt Frankfurt, das Großherzogtum Hessen, das Herzogtum Nassau, das Kurfürstentum Hessen und die Landgrafenschaft Hessen-Homburg. Und wie sah die letzte Einigung aus? Nach 14jähriger Verhandlung wurde die Bahn schließlich gebaut, aber . . . unter Umgehung des kurfürstlich-hessischen Gebietes.

Heute, im Jubiläumsjahr der hundertjährigen Eisenbahn, kann unsere Deutsche Reichsbahn auf eine abgeschlossene Entwicklung in dieser Hinsicht zurückblicken. Es hat eines hundertjährigen Reifens bedurft, ehe wir so weit gekommen sind. Eine endgültige Entscheidung haben auch hier die Ereignisse des Jahres 1933 herbeigeführt. Als letzten Baustein für die Einheit brachte die Reichsregierung die Auflösung der Gruppenverwaltung Bayern. Durch das Gesetz über die Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom Februar 1934 wurde der Staatsvertrag von 1920 aufgehoben. Die Reichsbahn wurde dadurch in die Lage versetzt, im Einvernehmen mit der Reichsregierung zwei schon lange geplante Vereinfachungen in ihrer Bezirksgliederung, die bisher am Widerstand der beteiligten Länder gescheitert waren, durchzuführen: die Angliederung des gesamten Leipziger Verkehrsgebietes an die Reichsbahndirektion Halle (1. Oktober 1934) und die Verschmelzung der Reichsbahndirektion Münster mit der Reichsbahndirektion Oldenburg (1. Januar 1934).

—y—

Chinas Auslandsverschuldung

WPD China, das einzige große Land, das bis jetzt an der Silberwährung festgehalten hat, ist durch die Abwertungsmaßnahmen einer Reihe von Weltstaaten, insbesondere aber durch die Silberpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika, in eine Deflationskrise hineingeraten, die sowohl in Kreditschwierigkeiten als auch in Finanzsorgen zum Ausdruck kommt. Verhandlungen über eine Auslandsanleihe, die aus diesem Grunde bereits seit längerer Zeit mit Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Japan geführt werden, sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Soweit Schwierigkeiten dabei auftraten, dürften sie vor allem in der außerordentlich hohen Auslandsverschuldung Chinas begründet sein. Die gesamte Auslandsschuld Chinas wird auf rund 2,64 Milliarden RM berechnet; davon werden nur 850 Mill. RM, also rund ein Drittel, regelmäßig verzinst und amortisiert. Es bleibt demnach an notleidenden Verpflichtungen Chinas ein Rest in Höhe von 1,8 Milliarden RM. Diese Tatsache hat natürlich den internationalen Kredit Chinas stark erschüttert. In letzter Zeit hat sich zwar durch die Festigung der Zentralgewalt und die offensichtlichen Bemühungen der Nankingregierung um den finanziellen Wiederaufbau Chinas eine gewisse schuldenpolitische Konsolidierung vorbereitet, die auch in der Kursbewegung der chinesischen Auslandsanleihen zum Ausdruck kommt. Doch ist eine nachhaltige Besserung des Staatskredites kaum zu erwarten, so lange das Problem der notleidenden Anleihen nicht gelöst ist. Bei den gegenwärtigen Anleiheplänen kann es sich also im wesentlichen nur um einen politischen Kredit handeln, den man zwar hinreichend zu sichern bemüht sein wird, der aber vor allen Dingen den machtpolitischen Zielen der an China interessierten Mächte dienen dürfte.

Russische Eisenbahnpolitik

WPD Durch die sowjetrussische Wirtschaft ist das Eisenbahnwesen, das in Rußland ohnehin unter nicht ganz leichten Bedingungen organisiert werden mußte, völlig in Unordnung geraten. Mit mehr oder weniger Erfolg haben sich die Sowjets in letzter Zeit bemüht, hier Wandel zu schaffen. Sie haben sich dabei auf ihre eigene Kraft zu verlassen gesucht, und die Ergänzung des Materialbestandes durch die russische Industrie so weit es ging vornehmen lassen. So sah der Beschaffungsplan für 1935 die dreifache Menge an Güterwagen vor als im Vorjahre. Nach vorliegenden Meldungen sollen in den ersten fünf Monaten dieses Jahres auch bereits fast 27 000 Wagen, d. h. bereits mehr als im ganzen vergangenen Jahre, angeliefert worden sein. Daß hierbei der sonst übliche Qualitätsanspruch von einer so jungen Industrie kaum erfüllt werden kann, ist selbstverständlich. Aber auch der Ausgestaltung des Verkehrs hat sich der vor einem Vierteljahr neu ernannte Volkskommissar mit aller Energie zugewendet, und wie die Steigerung der tagesdurchschnittlichen Güterwagen beweist, offenbar mit Erfolg. Gegenüber einer tagesdurchschnittlichen Verladung von 55 800 Güterwagen im Jahre 1934 wurden im Mai durchschnittlich fast 70 000 Güterwagen verladen. Wichtig ist aber, daß diese Steigerung des Güterverkehrs notwendigerweise auf Kosten des Personenverkehrs gehen muß und im innerrussischen Verkehr auch tatsächlich geht. So ist z. B. die Zahl der Personen und Post befördernden Züge, die Moskau täglich im Fernverkehr verlassen, von 92 auf 58 zurückgegangen. Auch hat eine Umwandlung von Expreß- und Schnellzügen in Personenzüge stattgefunden. Wenn vor dem Kriege die Strecke Moskau—Tiflis in rund 72 Stunden befahren wurde und die Sowjets mit einem Expreßzug bisher 78 Stunden fuhren, so wird jetzt der neue Personenzug fast 89 Stunden brauchen. Dies ist für den Verkehr auf dieser Strecke um so fühlbarer, da eine Aenderung auch insofern eingetreten ist, als die bisher nur vorhandenen Liegeplätze durch Sitzplätze ergänzt wurden. Wenn auch der Personenverkehr nach Ost und West über die Grenze keine Veränderung erleidet, so wird diese Verkehrsverbesserung zu Lasten des Sowjetbürgers nicht gerade als Erfolg des russischen Eisenbahnwesens gebucht werden können.

Ein ägyptischer Fünfjahres-Plan

(*) Der ägyptische Finanzminister Ahmed Abdel Wahab Pascha hat dem Ministerrat den Vorschlag unterbreitet, in Aegypten einen wirtschaftlichen Fünfjahresplan zur Durchführung gelangen zu lassen. Für diesen Zweck sollen insgesamt 35 000 000 £ E. bereitgestellt werden. Im einzelnen handelt es sich dabei um folgende Projekte:

21 000 000 £ E. für Bewässerungs-Anlagen.
830 000 £ E. zur Kultivierung von 40 000 Feddan Oedland.
255 000 £ E. für Straßenbau, Bau eines neuen Kais und eines Dampfers, Anlage eines neuen Fracht-Marktes in Kairo, Vergrößerung einiger Werften, Finanzierung der Anfangsarbeiten zur Auswertung ägyptischer Granitbrüche sowie Verbesserung der Trinkwasser-Versorgung für Städte und Dörfer.
1 068 000 £ E. für die Modernisierung von Entwässerungsanlagen.
150 000 £ E. zum Bau neuer Kasernen für die ägyptische Armee in Alexandrien und anderen Städten und für den Ausbau der ägyptischen Universität sowie der Azhar Universität.

Da die veranschlagten Beträge wahrscheinlich erst in das Budget des neuen Finanzjahres eingesetzt werden können, ist mit der Durchführung der geplanten Arbeiten vor Anfang nächsten Jahres nicht zu rechnen.

Rhein-Mainische Abendbörse

An der Abendbörse herrschte eine ausgesprochen lustlose Stimmung. Orders der Kundschaft lagen nicht vor, während die Kulisse im Hinblick auf den Halbjahres-Ultimo zurückhaltend blieb. Kursmäßige Veränderungen waren nicht festzustellen, gegen Berlin nannte man zumeist unveränderte Bewertungen. Bekula kamen mit 139 (139¼) zur Erstnotiz. Für Harpener bestand bei ca. 109 (109¼) kleines Interesse. Der Rentenmarkt lag weiterhin still, aber freundlich. Die befestigten Mittagskurse blieben behauptet. Man nannte Zinsvergütung mit 90,35, späte Schuldbuchforderungen mit 96¼, Reichsbahn-VA. mit 121¼ und Altbesitz mit 113. Am Auslandsrentenmarkt wurden Serben etwas höher bewertet.

Im Verlauf hielt die Geschäftsstille bei unveränderten Kursen an. Soweit Veränderungen gegen den Berliner Schluß eintraten, betrugen sie nur Bruchteile eines Prozentes. Am Kassamarkt bestand für die Werte der Getränkeindustrie etwas Nachfrage, Brauerei Kalker 55¼ (53). Rückforth-Stettin 81 (80). Am Rentenmarkt zeigte sich erhöhtes Interesse für Reichsbahn-VA. zu 122, auch Kommunalumschuldung und Zinsvergütungsscheine waren beachtet und eine Nuance höher. Altbesitz blieben dagegen nur knapp gehalten. Von Auslandswerten blieben Schweiz. Bundesbahn-Anleihen nach dem Rückgang von heute mittag behauptet. Im Freiverkehr wurden zertifizierte Guldenobligationen ½—1 Prozent bezahlt.

Nachbörse: Ohne Umsatz, Kurse unverändert.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 26. Juni. Berlin 5022, London 722¾, Neuyork 148¾, Paris 971¼, Belgien 2480, Schweiz 4804, Italien 1214, Madrid 2020, Oslo 3640, Kopenhagen 3235, Stockholm 3735, Prag 616. Privatdiskontsatz 3½—3⅝. Tägl. Geld 4, 1-Monats-Geld 2½—3½.

Metalle

London, 25. Juni. Amtl. Schluß. Kupfer (£ p. To.). Tendenz stau. Standard p. Kasse 29¾—5/16; Standard 3 Monate 29 9/16—11/16; Standard Settl. Preis 29¾; Elektrolyt 32½—33¼; best selected 31¼ bis 33; Elektrowirebars 33¼. Zinn (£ p. To.). Tendenz stetig. Standard p. Kasse 229¼—½; Standard 3 Monate 229¼—½; Standard Settl. Preis 229¼; Straits 239¼. Blei (£ p. To.). Tendenz willig, ausld. prompt offj. Preis 13 11/16; ausld. prompt inoffj. Preis 13 11/16 k.; ausld. entf. Sicht. offj. Preis 13¾; ausld. entf. Sicht. inoffj. Preis 13½—13/16; ausld. Settl. Preis 13¾. Zink (£ per To.). Tendenz stetig, gewl. prompt offj. Preis 13⅝; gewl. entf. Sicht. offj. Preis 13 13/16; gewl. entf. Sicht. inoffj. Preis 13⅝—13/16; gewl. Settl. Preis 13⅝. Aluminium (£ p. To.): chinel. 47½—48. Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 12,24.

Getreide

Rotterdam, 26. Juni. (Schluß.) Weizen: Juli 3,71, Sept. 3,71, Nov. 3,70, Jan. 1936: 3,72½. Mais: Juli 50¾, Sept. 52¾, Nov. 54¼, Jan. 55¼.

Märkte

Pfälzische Obst- und Gemüsegroßmärkte

Freinsheim: Braune Kirschen 20—22, Schwarzkirschen 20—30, rote Kirschen 15—18, Sauerkirschen 15—20, Erdbeeren 17—22, Stachelbeeren, grün 18. Anfuhr ca. 600 Ztr. Absatz und Nachfrage gut.

Weisenheim a. S.: Schwarze Kirschen 20—25, do. rote 18—20, Sauerkirschen 18, Erdbeeren 1. Sorte 20—25, do. 2. Sorte 17—19, Stachelbeeren, grüne 15 bis 20, do. rote 25. Absatz, Anfuhr und Nachfrage flott.

Lambsheim: Schwarze Kirschen 15—20, Erdbeeren 1. Sorte 20—23, Stachelbeeren rote 20, Erbsen 6—8, Karotten 3. Marktverlauf lebhaft.

Dürkheim: Schwarzkirschen 20—26, Erdbeeren 1. Sorte 18—22, do. 2. Sorte 14—17, Stachelbeeren grün 10—11, Stachelbeeren rot 18—24, Johannisbeeren 15—16. Anfuhr ca. 200 Ztr. Absatz und Nachfrage gut.

Maxdorf: Weißkraut 11, Rotkraut 20, Wirsing 5,5, Blumenkohl 18—24, Kohlrabi 4—5.

Badische Schweinemärkte

Durlach: Auftrieb: 49 Läufer, 48 Ferkel. Preise: Läufer 50—60, Ferkel 35—42 RM. das Paar. Marktverlauf: flott, geräumt.

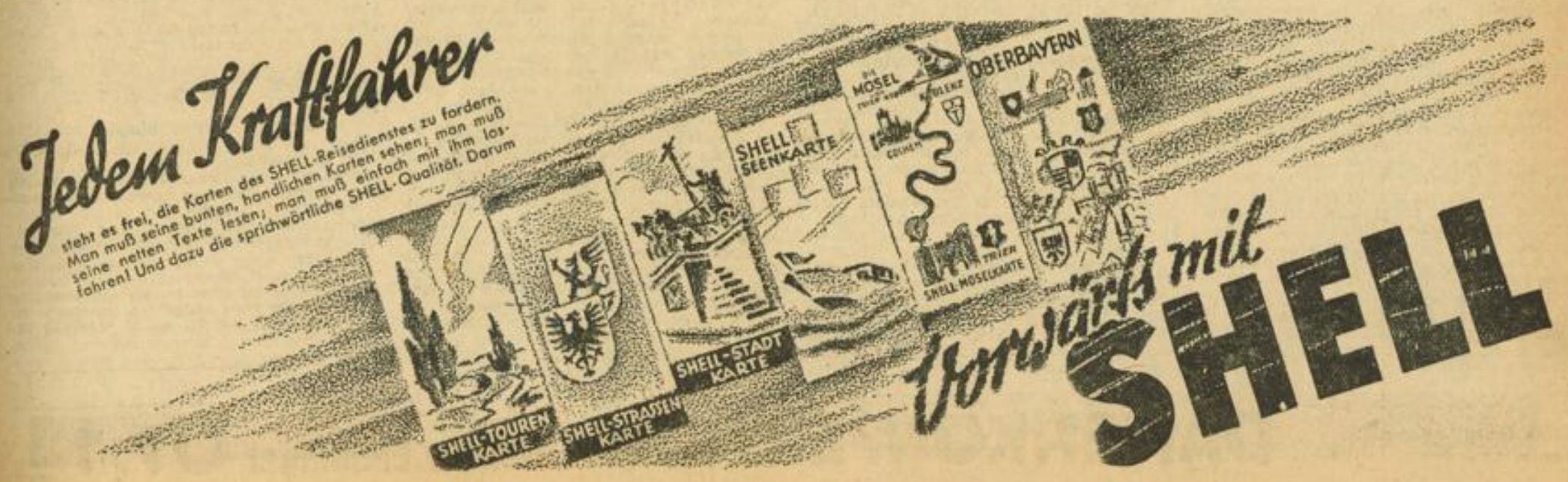
Offenburg: Auftrieb: 108 Ferkel. Preise: 35 bis 50 RM. das Paar.

Viehmarkt in Donaueschingen

Auftrieb: 5 Ochsen, 62 Kühe, 9 Kalbinnen, 71 Rinder, 29 Läufer, 654 Ferkel. Preise: Ochsen 400—555, Kühe 360—570, Kalbinnen 400—590, Rinder 180—260, Läufer 70—80, Ferkel 38—42. Marktverlauf: flott.

Viehmarkt in Tiengen

Auftrieb: 4 Ochsen, 9 Kühe, 4 Kalbinnen, 4 Rinder, 14 Läufer, 230 Ferkel. Preise: Ochsen 180—320, Kühe 220—495, Kalbinnen 330—410, Rinder 200—300, Läufer 70—80, Ferkel 40—60. Marktverlauf: mittel, geräumt.



H.-B.-Sport

England gewinnt den „Preis der Nationen"

Deutschland nur Zweiter

Das Internationale Reitturnier in der Londoner Olympia-Hall erreichte mit dem großen Jagdspringen um den „Preis der Nationen" seinen Höhepunkt. Fünf Nationen, England, Deutschland, Irland, Frankreich und Belgien, traten zu dieser wichtigsten Entscheidung an.

Zu dem „Preis der Nationen", der als Jagdspringen in der schwersten Klasse ausgetragen wurde, stellte jedes Land drei Offiziere. Für Deutschland ritten Oblt. Brandt auf Baron IV., Rittm. Momm auf Baccarat und Oblt. Schlikkum auf Dedo. Im ersten Parcours sah man eine Leistung von den deutschen Reitern, wie sie bisher in London noch nicht gezeigt worden war. Nicht ein einziger Fehler wurde gemacht. Selbstverständlich fand diese glänzende Leistung bei den Zuschauern ungeteilten und höchsten Beifall. Da Belgien im ersten Durchgang 16 und Frankreich acht Fehler erhielten, England und Irland sich je vier Fehler zuzogen, waren die Aussichten für Deutschland im zweiten Parcours natürlich außergewöhnlich günstig. Diesmal waren sie jedoch vom Pech verfolgt. Baccarat unter Rittm. Mumm machte bereits an der ersten Hürde drei Fehler und riß auch das zweite Gatter und kam so auf insgesamt acht Fehler. Oblt. Schlickum erging es nicht viel besser. Dedo verweigerte einmal und kam auf insgesamt sieben Fehler. Oblt. Brandt ging mit Baron IV auch jetzt wieder fehlerlos über die Bahn. Der Sieg war dahin, denn, obwohl England jetzt acht Fehler machte, kam es aber in der Gesamtwertung nur auf 12 Fehler.

„Preis der Nationen" (Jagdspringen der Klasse Sa): 1. England 12 (4 und 8) Fehler; 2. Deutschland 15 (0 und 15) Fehler; 3. Irland 16 (4 und 12) Fehler; 4. Frankreich 24 (8 und 16) Fehler; 5. Belgien 28 (16 und 12) Fehler.

Sportverein Waldhof empfängt Amicitia Viernheim

Der SV Waldhof empfängt entgegen anders lautender Mitteilung, am kommenden Samstag, 29. Juni, abends 7 Uhr, nicht Kickers Offenbach, sondern die bestbekannte Mannschaft Amicitia Viernheim.

Die Viernheimer, die am letzten Samstag dem VfL Neckarau eine Niederlage beibringen konnten, werden auch gegen den SV Waldhof alles daransetzen, um auch dieses Spiel gegen einen weiteren Gauligist erfolgreich zu bestehen. Mit einem interessanten Spiel, das gleichzeitig den Abschluß der alten Spielsaison bedeutet, ist daher zu rechnen.

So verhält sich keine Meisterelf

Mit großer Reklame war in Minden die „Meisterschafts-Revanche" zwischen dem Deutschen Handballmeister Polizei-SV Magdeburg und dem MSV Minden für Dienstagabend angekündigt worden. Das Interesse war auch sehr groß. 3000 Zuschauer waren an diesem Spiel interessiert, wie der Vorverkauf ergab. Aber wer kam nicht? Polizei-SV Magdeburg!

In letzter Minute versuchte die Vereinsleitung der Mindener Soldaten Tura Barmen zu verpflichten, aber das klappte nicht — und so mußte die ganze Veranstaltung ausfallen.

So etwas nennt man treffend — unsportliches Verhalten einer Meisterelf!

Die Englischen Tennismeisterschaften

v. Cramm siegt — Lund verliert

Nach der recht unangenehmen Unterbrechung der Spiele um die internationalen Tennismeisterschaften von England auf den Grasplätzen in Wimbledon durch starken Gewitterregen am Dienstag konnten am Mittwoch bei herrlichstem Sommerwetter die Spiele auf allen Plätzen gut gefördert werden.

Die Einzelspiele der Männer wurden nach eintägiger Unterbrechung wieder aufgenommen. Sie brachten für Deutschland erwartungsgemäß einen Sieg und eine Niederlage. Gottfried von Cramm ist auch auf den ungewohnten Plätzen stets unser zuverlässigster Mann, er schaltete den Engländer C. M. Jones in einem bestechenden Spiele aus. 6:2, 6:3, 6:1 hatte der Engländer das Nachsehen. Obwohl v. Cramm diesmal auf Rückhand überraschend schwach war, stand sein Sieg niemals in Frage. Der Kieler Raj Lund dagegen kam über die zweite Runde nicht hinaus. Er ließ sich von dem jugoslawischen Davispokalspieler Kukuljevic 4:6, 3:6, 4:6 schlagen. Lund begann zwar sehr schön und gewann zunächst Punkte durch seinen schönen Aufschlag, aber das harte Grundlinienspiel des Jugoslawen brachte ihn aus dem Schlag. Ferner gab es noch ein recht bemerkenswertes Ergebnis. Der Deutschböhme Roderich Menzel schlug den Franzosen Jean Borotra in fünf heißumstrittenen Sätzen 5:7, 6:4, 6:2, 2:6, 11:9. Der „fliegende Baske" wird, sich jetzt mit ganzer Kraft dem Doppelspiel, das er zusammen mit Brugnon bestreitet, zuwenden. Die Ergebnisse:

Männer-Einzel: Palmieri — Nishimura 6:2, 3:6, 6:3, 6:4; Sharpe — Prenn 6:2, 6:3, 3:6, 6:2; Jones gegen Matejka 75, 6:3, 8:6; Boussus — Puncec 7:5, 6:8, 6:2, 6:2; Ballada — Lesueur 3:6, 6:3, 7:5, 6:2; Palmieri — Maifroy 11:13, 6:1, 6:3, 6:2; MacPhail gegen del Bono 6:1, 6:2, 6:0; Austin — Haanes 6:2, 6:0, 6:2; Kukuljevic — Lund 6:4, 6:3, 6:4; v. Cramm gegen Jones 6:2, 6:3, 6:1; Rod. Menzel — Borotra 5:7, 6:4, 6:2, 2:6, 11:9; van Ryn — Finn Smith 6:3, 60, 6:2; Andrews — Butler 6:2, 9:7, 6:4.

Primo Carnera endgültig ausgeschaltet

Joe Louis siegt durch techn. k.o. nach 6 Runden

Mit der Entscheidung des Kampfes Primo Carnera gegen Joe Louis fand in der Dienstagnacht ein weiteres Treffen zur Klärung im internationalen Boxsport statt. Wie schon der Weltmeisterschaftskampf zwischen J. J. Braddock und Max Baer brachte auch dieses Treffen eine große Ueberraschung, denn als Sieger verließ der Neger Joe Louis nach der 6. Runde den Ring.

Wenn auch diesem Kampfe nicht die Bedeutung wie dem Weltmeisterschaftstreffen beikam, hatten sich doch in dem Yankee-Stadion zu Neuyork über 70 000 Zuschauer eingefunden, die aber schon von vornherein dem italienischen Exweltmeister gegen den in der letzten Zeit mächtig nach vorn gekommenen Neger aus Detroit die geringeren Aussichten einräumten. Der italienische Riese brachte nicht weniger als 248 Pfund in den Ring, war aber dem um mehr als 71 Pfund leichteren, erste 21jährigen Louis, boxerisch um eine Klasse unterlegen.

Schon von der ersten Runde an ging Louis auf eine klare Entscheidung aus, traf den Italiener gleich so schwer, daß dieser aus dem Munde blutete, und gab auch in den folgenden Runden nie mehr das Heft aus der Hand. Carnera, der gegen den äußerst schnellen Neger fast garnichts ausrichten konnte, versuchte zwar in der dritten Runde auf Grund seiner großen körperlichen Ueberlegenheit eine Wendung des schon entschiedenen Kampfes herbeizuführen, doch vergeblich. Immer wieder landete Louis seine äußerst harten Treffer, und nachdem der Riese in der sechsten Runde nicht weniger als viermal den Boden hatte aufsuchen müssen, brach der Ringrichter das Treffen zugunsten von Louis ab.

Mit dem Sieger Louis ist ein neuer Bewerber um den Weltmeistertitel plötzlich in die erste Reihe gerückt. Denn auch dieser Kampf wurde als „Weltmeisterschafts-Ausscheidung" gewertet. Man kann aber doch annehmen, daß nach den letzten Siegen von Max Schmeling er der in erster Linie in Frage kommende Herausforderer um den Weltmeisterschaftsgürtel ist. Neufels entscheidender Sieg über Jack Petersen hat die Lage noch verworrener gemacht und erst Schmelings bevorstehender Kampf gegen Paolino wird die Entscheidung darüber bringen, wer mit dem derzeitigen Titelinhaber Braddock um die höchste Krone im internationalen Boxsport kämpfen wird.

Deutsche Schwimm-Meisterschaften 1935

Die Ausschreibung für die deutschen Schwimm-Meisterschaften 1935 ist erschienen. Die Meisterschaftskämpfe werden in Verbindung mit dem 44. Verbandsfest des Deutschen Schwimm-Verbandes am 10. und 11. August in Plauen im Vogtland ausgetragen; Veranstalter im Auftrage des DSV ist die Gemeinschaft Plauener Schwimmvereine.

Die sportlichen Wettkämpfe beginnen bereits am Freitag, 9. August, mit den Kämpfen für Jugendliche und Altersschwimmer. Samstagvormittag ab 10 Uhr finden dann die ersten Vorkämpfe für Männer und Frauen statt, außerdem fallen bereits die Entscheidungen im Kunst- und Turmspringen. Ab 16 Uhr nachmittags gibt es nur Entscheidungskämpfe, der Sonntagvormittag bringt weitere Vorläufe, und am Nachmittag folgen die letzten Entscheidungen.

Anerkannter Schwimmrekord

Seitens des Deutschen Schwimm-Verbandes wurde folgende Leistung als deutsche Bestleistung bestätigt und in die Rekordliste aufgenommen:

400-Meter-Freistil: 6:28,3 Minuten, erzielt von Marta Genenger (Neptun Krefeld) am 19. Mai 1935 in Düsseldorf.

Neue Mitglieder der Kernmannschaft

Der Verbands-Schwimmwart hat auf Grund der bei den Olympia-Prüfungskämpfen in Bremen gezeigten Leistungen den Berliner Brustschwimmer Karl Wittenberg (200-Meter-Brust) und die westdeutsche Rückenschwimmerin Christel Rupke (100-Meter-Rücken) in die Olympia-Kernmannschaft eingereiht.

Deutsche Schwimmer in Paris

Ernst Küppers und Hanni Hölzner haben eine Einladung zur Teilnahme am internationalen Schwimmfest in Paris am 4. August erhalten. Bei dieser Veranstaltung werden die „Großen Preise" von Paris ausgetragen, die alljährlich beste internationale Beteiligung aufzuweisen haben.

Rita Mastenbroek geschlagen

Der gut geleitete holländische Frauen-Schwimmsport bringt immer wieder neue Spitzenkönnerinnen hervor, die sich nicht genieren, die bereits bewährten Größen zu schlagen. Jetzt mußte in Amsterdam die Europameisterin Rita Mastenbroek in einem 100-Meter-Rückenschwimmen ihrer jungen Landesschwester Senff, die in 1:17,8 Minuten siegreich blieb, den Vortritt lassen. Frl. Mastenbroek schlug erst in 1:19,2 an. Ueber 100-Meter-Freistil war „Rita" aber allen Mitbewerberinnen in 1:08,6 weit überlegen.

Deutsche Junioren-LA.-Meisterschaften

Die Ausschreibung für die deutschen Junioren-Meisterschaften, die am 21. Juli in Kassel ausgetragen werden, ist jetzt erschienen. Die Titel werden in folgenden Wettbewerben vergeben: 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 1500 Meter, 3000 Meter, 110-Meter-Hürden, 200-Meter-Hürden, Weitsprung, Hochsprung, Stabhochsprung, Dreisprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen, Hammerwerfen. Bemerkenswert ist, daß das Programm einen 200-Meter-Hürdenlauf und einen 3000-Meter-Lauf enthält. Teilnahmeberechtigt ist jeder Deutsche, der zwischen dem 1. 1. 13 und dem 31. 12. 16 geboren ist; unter gewissen Voraussetzungen können auch gut entwickelte Jugendliche starten.

Enderle-Kampfspiele 1935

Im Rahmen der Kampfspiele trafen am Dienstagnachmittag die Schülermannschaften der Fußballvereine Brühl, Hockenheim, Ketsch, Ostersheim und Schwetzingen aufeinander. Brühl und Ostersheim wurden beide von den Schülern des Sportverein Schwetzingen mit 3:0 und 5:0 aus dem Rennen geworfen. Ketsch hatte es mit den Hockenheimer Gästen schwerer und konnte diese erst nach Verlängerung distanzieren. Das Entscheidungsspiel bestritten die Mannschaften von Ketsch und Schwetzingen. Letztere zeigten ein wirklich flüssiges Spiel und konnten mit 2:0 das Treffen für sich entscheiden. Dem Turniersieger wurde ein Ehrenpreis überreicht, den der Spielführer mit sichtlichem Stolz entgegennahm.

Allerlei von der Segelfliegerei

Von Walter Hochberg

Eine Arbeit, welche den mühevollen Marsch der deutschen Segelflug-Bewegung von 1920 bis heute in vielen Einzelheiten bringt, ist im Wilh. Limpert-Verlag, Berlin SW 68, unter dem Titel „Segelflug, Deutscher Lehrwille im Fliegerlager Wasserkuppe" mit 176 Seiten Text und 72 Lichtbildern erschienen.

Der Anfang...

1911/12 zog eine kleine, aber begeisterte Schar Darmstädter Primaner — die ihre einfachen Kenntnisse den damaligen Eulerschen Motorflugzeugversuchen abgelauscht hatten — aus, um für die junge, zu erlernende Fliegerkunst günstige Terrain- und Windverhältnisse zu erkunden. So fanden sie die kahlen Höhenzüge der Rhön, insbesondere das unbewaldete Plateau der 950 Meter hohen Wasserkuppe mit ihren langgestreckten, teils stark abfallenden Hängen als besonders für ihre Gleitflüge geeignet.

Auf leichten, gebrechlichen Flugzeugen, Gefügen aus Holz und Leinwand mit schräg gegen den Wind gestellten Tragflächen, warfen sie sich dem Hangwind entgegen und erreichten Leistungen, die seinerzeit keinerlei Beachtung fanden; dem erst 17jährigen Hans Gutermuth gelang bei etwa 6-Meter-Sekunden Wind ein Gleitflug von nahezu 2 Minuten (1'58") und weit über 800 Meter (838 Meter), was immerhin ein guter Erfolg und die erste, offiziell anerkannte Welthöchstleistung im motorlosen Flug war. Aehnliche kleinere Flüge waren auch den ebenfalls im Luftkampf gefallenen Schülern Landmann, Ernst von Loessl und Pfannmöller beschieden.

Lt. Hans Gutermuth fiel am 17. Februar 1917 als Kampfflieger an der Westfront; seine Saat, die er und seine Freunde vor dem Kriege gesät haben, ist aufgegangen und hat reiche Früchte getragen.

Und wahrlich auch diese Lilienthal-Jünger, sie vertraten seinerzeit schon den Standpunkt, daß der Gleitflug (also der spätere Segelflug) eine weit größere Beachtung verdienen müsse und keineswegs als schon längst durch das Fliegen mit Motoren für überholt und unmodern gelten darf.

Doch das wenige Interesse für den Segelflug trat gegen die anbrechende große Epoche der Motorflugtechnik ganz zurück, und von Stund' an hörte der natürliche Flug auf; denn mit dem Einsatz größter motorischer Energien flog nicht mehr der Mensch, sondern es flog der Motor, der mit seiner rohen Gewalt jede Windunruhe durchfauste und dem Flieger wenig Veranlassung gab, sich noch mit meteorologischen Problemen zu beschäftigen; er hatte ja seinen Motor, der zog schon durch. Man kann die damaligen Piloten der Motor-Elite verstehen, wenn sie sich in der Hauptsache für die technischen Eigenschaften der Motorflugzeuge interessierten und sich um die Luft, als Element ihres Fliegens, nur nebensächlich bemühten.

Nach dem Kriege 1918 unterbanden vertragliche militärische Bindungen und die Not der Zeit die Fortentwicklung im Kraftflugzeugbau und hatten somit — allerdings unbewußt — das Gute gezeitigt, nämlich die Rückkehr zum natürlichen Flug. Das Schicksal des Segelfluges war also noch nicht besiegelt; es gab ein „Sichbesinnen"; denn das Wesen des natürlichen Fluges konnte nicht in der Leistung eines vielhundertpferdigen Motors liegen, sondern mußte sich vielmehr der Natur anpassen, die — wie die neuesten Forschungen der Flugmeteorologie beweisen — genügende Energiequellen in sich trägt und dadurch ein Fliegen ohne Notwendigkeit künstlicher Auftriebskräfte (Motor) ermöglicht.

Für die Förderung des Fluges ohne Motoren kurz nach dem Kriege setzte sich tatkräftig der deutsche Flugzeugkonstrukteur Ingenieur Oskar Ursinus, Frankfurt a. M., ein. Ursinus konnte mit Unterstützung des „Deutschen Modell- und Segelflug-Verbandes" und eines kleinen Kreises deutscher Männer — vornehmlich ehemalige Angehörige der Fliegertruppe — 1920 den ersten Rhön-Segelflug-Wettbewerb auf der Wasserkuppe mit 12 Flugzeugen und etwa 35 Teilnehmern durchführen. Die ersten erfolgreichen Piloten der motorlosen Elite waren: Klemperer, Eugen von Loessl, Hirth, Pelzner und Riedel. Wenn auch nur kleine Erfolge im Gleitflug erflogen werden konnten und ein tödlicher Unfall sich ereignete, ließ sich Ursinius, der „Vater der Rhön", wie er später genannt wurde, und seine Getreuen nicht beirren, weitere Wettbewerbe auf der Kuppe zu organisieren und zu leiten.

Der Kamerad aber, den die junge Flugbewegung verloren hatte, war Kriegsflieger Eugen von Loessl; von Loessl flog am 9. August 1920 auf einem kühnen Flug über die Felsenhänge hinaus ins Tal. Am Fuße der Wasserkuppe bei dem kleinen Dorf Siebles stürzte er infolge Bruches des Höhensteuers tödlich ab. Die Kameraden ehrten den toten Mitarbeiter und Freund am schönsten dadurch, daß nichts sie abhalten konnte, weiterzufliegen und sie so den Geist des ersten Wettbewerbes auch in die kommenden Segelflug-Veranstaltungen hinüberretteten.

Am Anfang war das Flugmodell —; lange, ehe jemals einem Menschen der erste Flug gelang, war es schon bekannt. Das Flugmodell war die Grundlage für die Verwirklichung des freien Menschenfluges. Wohl alle ernststrebenden Flieger, ganz gleich, ob sie später mit oder ohne Motoren flogen, waren ursprünglich Modellbauer und Modellflieger.

Modellflug ist keine Spielerei oder ein Etwas, das gar nicht zum Fliegerbetrieb gehört, wie vielfach angenommen wird. Modellbau und Modellflug ist ein zielstrebendes Studium, welches uns in der einfachsten Weise den grundsätzlichen Aufbau eines Flugzeuges lehrt, beim Fliegen alle flugtechnischen Zustände klar veranschaulicht, und was noch sehr interessant ist, das unsichtbare Spiel der Lüfte, der Windströmungen offenbart.

Da der Modellflugsport zunächst die elementarsten Kenntnisse für alles Technische und Atmosphärische der Fliegerei vermitteln soll, so hat diese Vorschule in jeder Fliegergruppe eine wichtige Bedeutung. Viel gibt es da zu lernen, und wer vorwärts kommen will, dem wird nichts geschenkt. Durch eine harte Schule führen diese Lehrgänge, denn es sollen damit den Jungens ja die fliegerischen Grundlagen für eine so gewissenhafte Tätigkeit, wie es die Fliegerei nun einmal ist, gründlich beigebracht werden. Gern fügen sich die flugbegeisterten Jungen den Anordnungen ihres Lehrers, der ihnen ja beim Bau und Einfliegen ihrer Modelle mit lehrreichen Ratschlägen stets zur Hand ist.

In jedem deutschen Jungen steckt das angeborene Bastel- und Konstruktionsgefühl, welches erst heute, im Zeitalter der Technik, voll zur Entwicklung kommt.

Es ist kein Zweifel, daß das Bauen von Modellflugzeugen hohe Anforderungen an die Jungens stellt. Man kann so ein Modell nicht an einem Abend hinhauen, sondern jedes Einzelteil erfordert schon vor dem Zusammenbau gewissenhafte Bastelarbeiten, zielsicheres Ueberlegen und Denken über das Zusammensetzen. Der erzieherische und technische Wert ist sofort erkennbar.

Der Modellflugsport ist also die natürlichste und lehrreichste Vorstufe jeder späteren fliegerischen Betätigung.

Man muß nur sehen, wie sich die Jungen damit beschäftigen, um auch gründlich die Zweck- und Konstruktionsformen eines Modells kennenzulernen; wie sie diskutieren über Flügelformen, Steuerungsstelle, Fahrgestell oder Kufe, ob eckiger oder ovaler Rumpf, Stabmodell oder Rumpfmodell.

Bei diesem Schaffen unserer Fliegerjugend sehen wir klar die Anfänge und technischen Begabungen von jungen deutschen Menschen; sie bieten Gewähr, daß auch in späteren Jahren deutscher Ingenieurgeist in aller Welt vorhanden sein wird.

Keine teure Ladenmiete
Darum besonders preiswerte
DAMENKONFEKTION bei Geschw. Emminger O 7, 1 2 Treppen

MARCHIVUM

Bücher die wir besprechen

Will Decker, Kreuze am Wege zur Freiheit. Leipzig 1935. K. F. Koehler Verlag.

Mehr als ein Zufall war es, daß mit der feierlich-ernsten Stimmung des Heldengedenktages 1935 der Jubel eines Volkes über die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht und über die Wiedergewinnung seiner Ehre zusammenklang. Denn die Toten sind es, die einer Neuwerdung unseres Volkes den Weg bereitet haben, die Kreuze auf ihren Gräbern sind die Kreuze auf dem Wege zur Freiheit.

Ein bleibendes lebendiges Ehrenmal in Buchform für diese Opfer zu schaffen, ist eine Aufgabe, an der ein Berufener schon seit Monaten gearbeitet hat: Dr. Will Decker, der Inspekteur des Erziehungs- und Bildungswesens im Deutschen Arbeitsdienst, der Mann, dem die staatspolitische Heranbildung der deutschen Jugend vor ihrem Eintritt ins Heer und ins Berufsleben anvertraut ist. Wenn man weit über 2 Millionen Toter zu gedenken hat, die im Weltkrieg, im Kampf um die deutsche Heimat in Ost und West, am Rhein, Ruhr und Saar starben, und die als Opfer fielen am Wege zum Dritten Reich, so darf man nicht ein Aufzählen von Namen und Taten erwarten. Den Geist gilt es zu zeigen, den Geist, aus dem diese Opfer geboren sind, und wenn in diesem Buche hin und wieder einzelne genannt und Ehrentafeln gebracht werden, so stehen diese Namen nur an Stelle Millionen Unbekannter, die darum nicht vergessen sein sollen. So ist dies Buch mehr geworden als eine Sammlung statistischen Materials, es ist dem Verfasser gelungen, eine politische Darstellung des Heldentums zu schaffen. Dieser Auffassung dienen auch die 16 Bilder in Kupfertiefdruck, die das Buch schon auf den ersten Blick beleben.

In jeder deutschen Anstalt, in jedem deutschen Hause, wo Kameraden, Väter, Söhne, Brüder, ja Mütter und Schwestern Opfer des Weltkrieges und der Wirren der Nachkriegszeit geworden sind, überall da, wo deutsche Jugend heranwächst, sollte dies Buch zu finden sein, nicht um auf einem Ehrenplatz zu verstauben, sondern um mit seinen lebendigen Schilderungen die Brücke zur Jugend zu schlagen, ihr einzuhämmern:

„Und setzet ihr nicht das Leben ein,
nie wird euch das Leben gewonnen sein.“

Hans Joachim von Reitzenstein: „Die Werft zum Grauen Hecht“. Roman. Verlag: Ullstein, Berlin.

Der neue Roman des Autors von „Oberwachtmeister Schwenke“ führt uns mitten in das Leben des Alltags. Schauplatz: eine Autoreparaturwerkstatt und eine daneben liegende Bootswerft.

Sehr eindrucksvoll, genau wie der Inhalt (von dem natürlich nichts verraten sei!) ist die Art, wie Reitzenstein die Atmosphäre der Stadt Potsdam, eines stillen Winkels an der Havel, wo es von Wasser, Teer, Benzin und Holz riecht, einfängt, wie er die kleinen und allerkleinsten Sorgen und Leiden von Leuten zu gestalten weiß, denen wir täglich begegnen, wie er in das Herz auch des bescheidensten Menschen einzudringen versteht. Und es ist der besondere Vorzug dieses Romans, daß er zugleich über diesen kleinen Umkreis hinaus alle Bevölkerungsschichten der einzigartigen Stadt Potsdam malt, daß er eine neue Jugend in ihrer Zuversicht, in ihrer Zielstrebigkeit, in ihrem Wunsch, sich ihren Platz an der Sonne durch keinerlei üble Kompromisse zu erobern, zeigt.

So ist der Roman ein echter, wahrheitsgetreuer liebenswerter Querschnitt durch das Leben und Treiben von Potsdam und zugleich durch unser aller Existenz.

Wir dürfen mit Recht auf den gleichnamigen Film gespannt sein, der z. Zt. nach dem Roman von Reitzenstein hergestellt wird.

Reck-Malleczewen „Krach um Payta“. Eine Geschichte aus Dschungel und Sumpf. Verlag Ullstein, Berlin.

„Krach um Payta“ nennt Reck-Malleczewen seine Geschichte aus Dschungel und Sumpf, die in einem solchen Schwung geschrieben ist, daß sie mich, als ich einmal zu lesen angefangen hatte, nicht mehr losließ. Schwarz ist gut, weiß ist gut, schwarz ist bös, weiß ist bös, das ist alles unerhört farbig, lebendig, kraftvoll, tatsächlich und voller innerer Lebendigkeit gesehen und geschrieben. Das ganze schwarze Afrika erwächst zum riesenhaften Ungeheuer und in einem Kampf auf Leben und Tod zwischen schwarz und weiß, weiß und schwarz, einem Schwarzen und einem herrlichen weißen Knochen, der Bu—Bu—Bu heißt. Gott sei Dank denkt man. Unnötig zu sagen, daß bei Reck-Malleczewen ein Frauenzimmer die Geschichte ins Rollen und fast zum Schießen bringt und daß Bu—Bu—Bu flucht weil an solchen Frauenzimmern die Kameradschaften der Männer kaputt gehen und alles eine Murkserei in diesem Jammertal ist und daß es ihn freut, weil die Welt den Mannsbildern gehört, die die Welt nicht zu tragisch nehmen und das ist alles, wie gesagt, einfach glänzend geschrieben und ich legte mit Freude diese zeitgemäße Geschichte aus Afrika wieder aus der Hand, weil sie mich von Anfang bis zum Ende in der Form und im Inhalt fesselte.

Luis Trenker.

Unsere deutsche Wehrmacht. 185 Bilddokumente aus Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe. Herausgegeben von Major Foertsch, Abteilungsleiter Inland im Reichskriegsministerium. 112 Seiten. 185 Abbildungen in Kupfertiefdruck. Zeitgeschichte, Verlag und Vertriebs-Gesellschaft mbH., Berlin W 35.

Die 185 meist unbekannten und sehr schön fotografierten Bilder, die das Werk bringt, geben einen ausgezeichneten Eindruck, was den jungen Soldaten in der Kaserne und an Bord unserer Kriegsmarine erwartet: vom morgendlichen Wecken über Frühsport, Appell und den kriegerischen Ernst des Tages bis zur abendlichen Freizeit. Sie geben aber zugleich auch einen Ueberblick über die Hauptwaffengattungen unserer Wehrmacht. Auch der alte Soldat wird diese prachtvollen Bilder gern durchsehen. Die Bilder vom Dienst in der Luftwaffe, die in diesem Umfang bisher noch nicht gezeigt wurden, sind besonders interessant; aber auch die Angehörigen der übrigen Waffen werden das Buch mit Vergnügen lesen, zeigt es doch von jeder Waffe Bilder, die das Herz höher schlagen lassen und die beweisen, daß auch im neuen Heer in jedem einzelnen der Kameradschaftsgeist, die Disziplin und die Tapferkeit lebendig sind, die die alte Armee unüberwindlich gemacht haben.

Major Foertsch hat in diesem Buch in betont programmatischer Form die Grundsätze niedergelegt, nach denen die neue deutsche Wehrmacht aufgebaut werden soll. Gerade jetzt, wo die Aushebung der ersten Jahrgänge vor der Tür steht, ist es von höchster Allgemeinbedeutung, von berufener Stelle zu hören, welcher Geist, welche Gesinnung und welche innere Haltung in der neuen Wehrmacht Geltung haben werden.

„Sonnenwende.“ Bearbeitet von Hans Riggemann. Fünfte, gänzlich umgearbeitete Auflage (Sammlung Feste und Feiern deutscher Art, Heft 4) 64 Seiten. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 1935.

Zur rechten Zeit erscheint diese wertvolle Anleitung zur Ausgestaltung von Sonnenwend-Feiern, die ihre vorzügliche Eignung schon längst unter Beweis gestellt hat, in völlig umgearbeiteter Auflage. Im immer größerem Maße gewinnt der Gedanke der Sonnenwend-Feier in unserem Volke Raum. Sie zu einem wertvollen und bleibenden Erlebnis zu gestalten, ist nicht immer ganz leicht. Deshalb sollten die Führer, die mit der Ausgestaltung der Feiern beauftragt werden, oft zu dem vorliegenden Heft greifen, das in gelungener Auswahl alles Notwendige und Wissenswerte enthält.

Gepflegte Menschen sind überall im Vorteil

Lavendelseife »Weiß« und »Gold« große Form ... 50 Pfg.
Birkenwasser RM 1.50 1.94 3.38 ½ Ltr. 5.45 - 1 Ltr. 9.70
Rasiercreme Große Tube 50 Pfg. feinste Qualität
Mundwasser »Menta« ab 50 Pfg. stark konzentriert

Dralle

Für noch nicht 2 Mk. im Monat genießen Sie:
1. peinliche Sauberkeit 2. gesunden Haarwuchs
3. angenehmes Rasieren 4. reine Mundhöhle
und darüber hinaus ein wundervolles Gefühl von Frische und Gepflegtheit

Offene Stellen

Zum Vertr. der bekannt. **Hahnelyn-Präparate** (Schädl.-Bekämpfungsmitt.) werden in Drogerien eingef. Herren als **Vertreter** bei hoher Provision gesucht. — J. Hahnel, Leipzig S 3. Adolf-Hitler-Straße Nr. 67. — (48 194 K — Z. 3. 4279)

Gesucht nach Käfertal: Tagesmädchen Angeb. u. 47 956K an die Exp. d. Bl.

Sauberes fleißiges **Mädchen** f. hausb. u. zum Servieren gesucht. Nicht unt. 20 J. Otto Strumpf, Gasthaus z. „Marrinaer“, Ladenburg. (17 779*)

Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Monatsgeh. nach Vereinbarung. Zuschr. unter Nr. 48 200K an die Exp. d. Bl.

Ein fleiß. ehrliches nicht üb. 20 J. alt. **Mädchen** das kochen k., bis 1. Juli gesucht. S 6, Nr. 17, partr. (47 987 K)

Stellengesuche

Aelt. Mädchen sucht Stellung mal. b. allst. Herrn oder Dame. Kochkenntnisse vorhand. Offert. u. 48 106K an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer zu vermieten

S 2, 1, 2 Trepp. r. gut möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten sofort zu vermiet. (17 797*)

Mietgesuche

1 Zimmer u. Küche ob. gr. 1. Mansd. Von pünktl. Zahler gesucht. Angeb. mit Pr. u. 17 701* an die Exp. d. Bl.

Hell und sonnig: **1 Zimm., Küche** v. allst. ält. Frau (Pens.) a. 1. 8. od. später gesucht. Angeb. u. 17 982* an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer und Küche per 1. August zu **mieten gesucht** Angeb. u. 10 006K an die Exp. d. Bl.

Aelt. Frau m. 2 berufst. Töcht. sucht auf 1. Aug. od. sp. **grß. 2- od. kl. 3 Zimmerwhg.** Offert. u. 17 705* an die Exp. d. Bl.

4-5-Zim.-Whg auf 1. Aug. gesucht Oberstadt bevorzugt. Angeb. u. 17 708* an die Exp. d. Bl.

Geschäfte
Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Wäscherei mit Heiß-Mangelbetrieb, in sehr gt. Lage, krankheitsh. zu verkaufen. Preis 3500.— RM. Offert. u. 14 799* an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Achtung! Feudenheim! Schöne, helle freigeleg. 4-Zimmer-Wohnung, sehr groß. mod. Räume m. all. Zubeh. u. Garten, sof. zu verm. Angeb. u. 17 780* an die Exped. d. Bl. erb.

7 Zimmer u. Mädchenzimmer im Stock auf Wunsch noch Mansarden, mit Etagenheizung in L 7, 24 gegenüber der Töchterschule per sofort oder später zu vermieten. Näheres: 47818K **Franz Mündel, Baugeschäft** L 7, 23 II. Stock Teleph. 319 60

1 Zimmer u. Küche Glasabschl., Gart., a. 15. 7. o. 1. 8. a. allst. D. priv. z. vm. Feudenh., Arnhstr. Näh. Zehfuß, Industriestraße 12. Tel. 51508 (17 709*)

Im Odenwald! 1 schöne Wohnung **2 Zimm., Küche** evtl. 3 Zimm. u. K. in Kirchbach bei Waldmichelbach sofort od. spät. (auch als Wochenend) zu vermieten. — Zuschr. u. 8403 K an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer und Küche in Einfam.-Haus, m. Bad, Gartenbenütz., möbl. an alleinst. Dame od. an jung. Ehepaar zu vermieten. Adresse u. 17 772* in der Exp. d. Bl.

Schöne **2 Zimmerwhg.** m. 2 Balkon, Anl. d. Augartenstr., a. 1. 8. zu vm. Adr. u. 17703* in d. Exp.

Feudenheim! In Einfamil.-Haus 2 Zimmer, Küche, Diele, Veranda, Hzg. Tel., a. Einz. Pers. od. allst. Ehep. p. 1. 8. zu 45.- RM m. Hz. zu verm. Angeb. u. 17 759* an d. Exp.

3½ Zimmer mit Küche zu vermieten. Qu 7, 3a. (17958*)

Schöne, sonnige **3 Zimmerwhg.** Bad, gesch. Balk., Gart. u. f. Zubeh. a. 1. 10. zu verm. Näheres: Zehfuß, Industriestraße 12. Telefon Nr. 515 08 (17 710*)

Schöne, sonnige **4 Zimmerwhg.** 2 Tr., neu hergerr., allein auf d. Etage elektr. Licht, billig zu vermieten. Näher. im Laden. Jungbuschstr. 3, beim Luisenring. (17 769*)

Oststadt! Nähe Wassert. **7 Zimmerwhg.** mit Zubehör, auf Wunsch mit Etag.-Heizung: — oder: **4 Zimmer und Küche, Badez.** per 1. Oktbr. evtl. früher, zu vermieten. Näher. Oswald, Prinz-Wilhelm-Straße 23 Vm. 12—16, 18—20 Tel. 41493 (17773*)

Laden zu verm Lebensmittelgesch., a. f. and. Zw. g. Näh. Seckenheimer Straße 43, 1 Tr. (17 831*)

Leere Zimmer zu vermieten

1 leeres Parterre-Zimmer sofort zu vermieten. S 4, 17. Näheres: 2. Stock. (17 767*)

Sep. schönes, leer. Zimmer an alleinst. Pers. auf 1. 7. zu vermieten. T 6, 18, Hinterh., 1 Treppe (17 782*)

Leer. Zimmer zu vermieten. Sch.-Lanz-Str. 33, 1 Treppe, links. (42 868K)

Möbel

Gebrauchte Möbel weg. Platzmang. **billig** abzugeben: **1 Schlafzim.** Nußbaum pol., 110.— RM. **1 eis. Bett** mit gut. Kapok-Matratz. 18.50 RM **1 Schreibtisch** Diplomat, 26 RM **1 Büfett** poliert, 64.— RM **1 Küche** kompl., m. Tisch, Stühle u. Hocker: 48.— RM. H. Baumann, U 1, 7, Breitestr. im Hause Pils. (48 169 K)

Immobilien

Schönes Haus in der Max-Josef-Str., z. Hälfte des Steuerw., bei ca. 25 Mille Anz. sof. zu verkaufen Offert. u. 17 775* an die Exp. d. Bl.

Wohnhaus Neckarstadt, mit 8 Wohnungen bei geringer Anzahlg. zu verkauf. (48 198K) Schubert, Immob., U 4, 4. Telephon 230 44

Fahrräder

Presto das Markenfahrrad billig u. gut bei **Pister, U 1, 2**

Presto das billige und gute Markenfahrrad bei **Steinbach** Schwetzingerstraße 109

Zu verkaufen

Gut erhaltener **Kinderwagen** elfenbein, zu verkaufen. — Reis, Meerfeldstraße 14. (17 771*)

2 Betten mit Rost u. Matr. 1 Waschkomm. mit Spiegelaufsatz, **Vertiko, Kom.** gebr., zu verkaufen Anzuseh. zw. 10 u. 13 Uhr. (48 195K) Stamitzstr. 20 III, r.

Neues **Schlafzimmer** zu verkaufen. (Händler verbeten) Werderstraße 28, 2 Trepp. (17 752*)

Gut erh. 2-Sitzer-**Paddelboot** billig zu verkaufen. W. Nägele, Riedfeldstraße 19. (17 762*)

Weiß. Küchenherd mit Kohlenwagen, 90×55 cm, in gut. Zust., bill. zu verk. R. Backfisch, Geibelstraße Nr. 8. (17 768*)

Besondere Gelegenheit! **Schlafzimmer** Birke pol., guterh. 2 Bettst., 2 Nachtt. m. Marmor, eine Waschkommode mit Marmor, 1 dreitür. Schrank, 2 Patentröste u. 2 Schoner. **290.- RM.** Qu 5, 4, 1 Treppe (17 776*)

Gbr. guterh. Bettstelle, Waschkomm. m. Marmorplatte, 2 flammig. Gasherd b. ll. abzug. Mönchwörthstr. 103, II. (47 763 K)

Faltboot 2-Sitzer, wen. gbr. zu verk. Zu erfr. Schwetzingen, Luisenstr. 43, 2. St. (16 021 K, Schw.)

Fahrrad-Anhg. in allen Größen billig zu verkaufen. Bauernfeind, Traitteurstraße 17. (47 592 K)

Gebr. weiß. u. schwarz. Herd guterh., priv. abzug. W. Mayer, J 7, 29, Telefon Nr. 263 12 (47 595 K)

1 komb. Küchenherd 130 lg., tiefgeb. m. Gas- u. Kohlenb.-of., sow. 1 tiefgeb. Kohlenherd, beide weiß email., sehr gut geeign. f. Wirtschafts- od. Landwirtsch.-Betr., sehr priv. zu vk. (40.- RM) J. Traub, Friedr.-Feld, Flamländerstr. 6. Tel. 472 60. (48 051 K)

Kaltes Büfett für Fleisch- u. Wurstwar. priv. zu verk. Interess. woll. ihre Adr. u. 48176K in der Expd. bek. geb.

Futterkartoffeln zu haben bei: **Hornig,** Kartoffelhandlung, Neckarau, Friedhofstr. 24/26, Telefon Nr. 481 10 (47 520 K)

Kinderbett m. Matr. f. 5.- RM zu verkauf. (3—6 Uhr) Seckenh.-Landstr. 7 pt. lt., Neuostheim. (8448 K)

Gebr. Küche komplett, für: **38.- RM.** abzugeb. (48183K) Herm. Schmidt, E 3, 2.

2 neue Küchenschr. 120 br., mit Tisch, 2 Stühlen u. Hock. da überzählig, für je 95 RM abzugeb. Möbelhaus Herm. Schmidt, E 3 2. (48 184 K)

Gelegenheits-Kauf! 2 Wäscheschr., 1 Waschmangel, 1 Waschmaschine, 4 Polst.-sessel, 1 Ledersofa, Leder-Klub-Sessel, 1 Schlafzimmer, 1 Speisezimmer, 1 Büroschreibtisch, 2 große Schränke, 1 Radio, 1 Grammophon, 1 Piano und einen Flügel alles sehr billig b. **Zimmermann,** N 4, 20. (48 192 K)

Kaufgesuche

Mehrere **Gartenschirme mit Ständer** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 17 781* an die Exp. d. Bl.

Schreibmasch. mögl. f. Reise, a. alt. Typ, zu kauf. gesucht. Ausf. Preisangeb. u. 42 621 K an die Exp. d. Bl.

Unterricht

Klavier-Unterr. v. bewährt. schnellfördernd. Methode Lilli Schlatter, langj. Lehrerin an der Musikhochschule L 3, 1, Tel. 265 19 Für Ba. bed. Ermäßig. (23 926K)

Automarkt

Klein-Wagen sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Käfertal, Mannheimer Straße 65. (17 765*)

DKW Cabr. Lim. Reichsklasse 34, Umstände halb. etwas billig abzugeben. Offert. unter Nr. 48 199K an die Exp. d. Bl.

DKW 200 ccm, zu verk. Fahrrad wird in Zahlung genomm. K 3, 4, 4. Stock. (17 711*)

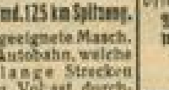
Auto- und Motorrad- Schlußlampen nach Vorschrift Glühlampen Licht-Batterien Bremsband Dichtungen Bereifung, überh. alles Zubehör empfiehlt **Auto-Rösslein** C 1, 13 b. Paradepl. Best. Bezugsquelle f. Wiederverkäuf. und Reparateure 48187K

Auto-Garage zu kaufen ges. Adresse u. 17 770* in der Exp. d. Bl.

Hanomag, 6/32 PS Vorführungswag., 4türig, zu verk. Angeb. u. 47 952 K an d. Expedit.

Klein-Auto, Stand. Gup. 500 steuerfr. u. erst 6000 Klm., m. Sonderausrüstung, für 1100 RM bar zu verkaufen. Fritz Goldmann sr. Mannheim-Friedrichsfeld-Nord (17 778*)

Motorräder



NSU 20 PS 500 ccm Tourensportmd. 125 km Spitzenlsg. Die geeignete Masch. f. d. Autobahn, welche auf lange Strecken unter Vollgas durchsteht. Mit Haarnadelventilfedern, 4-Gang-Getriebe und Oelbad-Primärantrieb. Brennstoffverbr. nur 3 Ltr. Konkurrenzlos in Leistung und Preis kompl. nur RM. . . **1150.-** NSU-Generalvertreter **Rich. Gutjahr** Neckarvorlandstr. 23 (Nähe Luisenring-Holzstr.) Tel. 224 43 Kundendienststelle und Rep.-Werkst. mit werkgeschulten Monteuren. Ersatzteillag. 8505K

Schafft Arbeit für das Handwerk

Geldverkehr

Darlehen geg. montl. Rückzlg. 30 000 RM lauf. p. Mon. in Teilbetr. v. 100—2000 RM auszuleihen. Keine Zwecksparkasse. Näh. Ludw. Bowin, Mhm., U 7, 25, partr. Tel. 305 48. (48 104 K)

Verschiedenes

Damenschneidermeisterin empf. sich für gut. Maßarbeit in u. auß. d. Hause Offert. u. 17 774* an die Exp. d. Bl.

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 27. Juni 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Büfett, 1 Vitrine, versch. Sessel und Stühle, 1 Klubsofa, 1 Warenschrank, 2 Fuhrrollen, 1 Reitpferd, 1 Klavier, 1 Schreibmaschine und verschied. Möbel.
Servatius, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 28. Juni 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 zweiteilig. polierr. Kleiderschrank, 1 Flurgarderobe, 1 Messing-Bowle mit Glaseinsatz, gehämmerten eis. Tisch mit Tablett, Schöpfer und 12 Gläser mit Platten.
Zuber, Gerichtsvollzieher-Stellv.

Freitag, den 28. Juni 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel aller Art, 1 Personenkraftwagen (Marke: „Ford“).
Hoppe, Gerichtsvollzieher.

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Schlachthof Freibank, **Freitag früh,** 7 Uhr, Rindfleisch. Anf. Nr. 2700

Meine ‚Kleine‘

Im „HB.“ hat mich noch nie enttäuscht. Kaum ist sie erschienen — da geht es auch schon los. Einer gibt dem anderen die Tür in die Hand. Man glaubt gar nicht, wie viele Leute heute Zimmer suchen — und alle lesen das „HB.“

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 26. Juni 1935:

Otto Tempel Kohlenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung i. L., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Franz Schreiter, Mannheim. Inhaber ist Franz Schreiter, Kaufmann, Mannheim.

Folgende Firmen sind erloschen: Heinrich Stahl & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Tabakwaren-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Gesellschaft für Eisen- und Stahlhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung, alle in Mannheim.

Amtsgericht FG 3 b. Mannheim.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Sophie Link G. m. b. H. in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und die Festsetzung der Vergütungen und Auslagen der Gläubigerausschußmitglieder sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlußtermin bestimmt auf: Donnerstag, den 18. Juli 1935, vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Saal Nr. 213.

Mannheim, den 21. Juni 1935.
Amtsgericht BG. 5.

Bekanntmachung

In der Generalversammlung vom 30. August 1934 ist die Herabsetzung der Haftsummen von 700 RM. auf 350 RM. beschlossen worden.

Wir geben diesen Beschluß gemäß § 133 des Gen.-Ges. bekannt und fordern unsere Gläubiger auf, evtl. Einwendungen beim Vorstand geltend zu machen. (48 185 K)

Mannheim, den 25. Juni 1935.
Baugewerbliche Vereinigung eGmbH. Mannheim.
gez.: Gustav Grelle.
gez.: Anton Schwarzweller.

Heddesheim

Bekanntmachung

Die Gemeinde Heddesheim hat einen Dreschwagen (Fabrik.: Badenia vorm. W. Platz, Söhne) sowie eine Strohpresse (Fabrikat: Heinrich Lanz, Mannheim) zu verkaufen. Etwaige Angebote wollen bis spätest. 5. Juli 1935 an den Bürgermeister der Gemeinde Heddesheim eingereicht werden.

Heddesheim, 24. Juni 1935.
Der Bürgermeister.
(8445 K)

Heidelberg

Straßenbauarbeiten

Das unterzeichnete Bauamt vergibt öffentlich nach den Vorschriften der Reichsverdingungsordnung folgende Arbeiten und Lieferungen in Losen:

Los 1: Lieferung von geteertem Splitt und Schotter 250 Tonnen, mit Einbau zum Ausgleich des Fahrbahnplanums 3000 qm, Einstreudecke 250 qm, Radfahrweg mit Grundbau und Einstreudecke 4000 qm.
Los 2: Herstellung von Kleinpflaster 5200 qm.
Los 3: Herstellung von Kleinpflaster 8000 qm.
Los 4: Anfuhr von Porphyrgestein v. der Bergstraße 1400 Tonnen, und von Pflastersteinen vom Bahnhof Hockenheim 2000 To.

Angebote, wofür die Vordrucke gegen eine Gebühr von 75 Pfg. für die Lose 1, 2 und 3 zusammen und für Los 4 unentgeltlich zu beziehen sind, sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum Oeffnungstag: **Samstag, den 13. Juli, vorm. 11 Uhr,** einzureichen. (48 186 K)

Pläne und Bedingungen liegen inzwischen zur Einsicht auf.

Wasser- u. Straßenbauamt Heidelberg

Durch einen Blitzschlag wurde gestern abend unser Werkskamerad, Herr

Hermann Schuhmacher

jäh aus unseren Reihen gerissen.

Der im jugendlichen Alter von 26 Jahren Verunglückte stand seit nahezu 8 Jahren, zuletzt als Zeichnungsregistrator, in unseren Diensten. Er hat sich stets als tüchtiger, strebsamer Mitarbeiter erwiesen und war als guter Kamerad allgemein geschätzt. — Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Mannheim-Käfertal, den 26. Juni 1935.

Führung und Gefolgschaft der Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft Mannheim

48188K

MARCHIVUM

Es wird gelacht
wie nie zuvor!

Der Kampf mit dem Drachen

Unsere besten Komiker:
Adele Sandrock — Lucie Englisch
Joe Stöckel, Greti Theimer
Jos. Eichheim, H. Schlenck
entfesseln unbändige Heiterkeit!
— Jugend hat Zutritt! —
Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

Alhambra

Wiederholung der Freilichtspiele
auf d. Limburg bei Bad Dürkheim
infolge des großen Erfolges
am Sonntag, 30. Juni 1935,
Gastsp. d. Pfalzoper, Kaiserslaut.

„Fidelio"

Oper in 2 Akten (4 Bildern) von L. van Beethoven.
Anfang 15 Uhr Ende 17.30 Uhr
Preise der Plätze von 50 Pfg. bis 1.50 RM.
Kartenvorverkauf: in den Buchhandlungen: Ullrich u. Baumann in Bad Dürkheim.
Bei ungünstiger Witterung fällt das Gastspiel aus.

Gerade jetzt
im Sommer sollten Sie Ihre Pelze für den kommenden Gebrauch in Ordnung bringen lassen

Denken Sie daran!
Pelzmodernisierungen
Pelzreparaturen **jetzt**

GUIDO PFEIFER
C1,1 - Elegante Pelzmoden

Geschäfts-Joppen
von Mk. 3.60 an
Adam Ammann
Qu 3, 1 Tel. 33789
Spezialhaus für Berufs-Kleidung

Empf. mich f. Ihr.
Winterbedarf.
Kohlenhandlg.
R. Barth,
Landwehrstraße 11
(47 870 R)

---

noch nie so billig!

Apparate
Saftgewinner
Konservengläser
Saftflaschen
Gummiringe
Thermometer
usw.

Bazlen
am Paradeplatz

Küppersbusch
das
Allerbeste

in der modernsten Ausführung
schon von
4.65 RM. an
monatlich

Küppersbusch Verkaufsstelle
Mannheim
an den Planken E 2, 17
Fernruf 42639

Wo gehen wir heute abend hin?
Beachten Sie die „HB"-Vergnügungsanzeigen.

Nur im **GLORIA**
SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute - nur bis einschl. Sonntag
4.00, 5.40, 6.30, 8.20 Uhr - Sonnt. 2.00 Uhr | Jugend Zutritt!

Der größte Ufa-Erfolg der Saison!

Adolf Wohlbrück Hansi Knoteck
Fr. Kampers, Gina Falkenberg, Rud. Platte in

Zigeunerbaron

nach der weltbekannten gleichnamigen Operette von Johann Strauß.
Ein berauschendes Filmwerk!
Vorher: Das gute Ufa-Beiprogramm

Zur Einmachzeit
empfiehlt:

Opekta trocken ..... Paket **22** u. **43** ₰
Opekta flüssig ..... Flasche **86** u. **1.53**
Gelatine weiß und rot
Dr. Oetkers Einmachehülfe Brief **7** ₰
Einmachgewürz ..... Beutel **7** ₰

Einmachzucker
zu billigsten Tagespreisen

Ansetzbranntwein 32% Literfl. **2.-** o. Gl.
Ansetzbranntwein 40% Literfl. **2.50** o. Gl.
Weinessig - Estragonessig
offen und in Flaschen
Einmach-Cellophan
Umschlag mit 1 Bogen **23** ₰
Umschlag mit 2 Bogen **40** ₰
Salicylpergament Rolle mit 2 Bogen **12** ₰
3 % Rabatt
mit Ausnahme weniger Artikel

Schreiber

Speisehaus Ernst
Inh. Otto Lutz - Tel. 320 86 - M 2, 2
Gutbürgerl. reichhaltiger Mittagstisch von **60 Pfg.** an.
Reichhaltige Abendkarte. Jeden Mittwoch Schlachtfest.
Reine Weine, gute Biere. — Altbekannte Gaststätte.

Fochtenberger
Kölnischwasser
erfrischt und stärkt Ihre Nerven

Reichslotterie
für Arbeitsbeschaffung

SCALA

Heute bis Samstag!
ein vollendeter Spielfilm meisterhaft dargestellt, voll Schwung und Spannung!

Viktor de Kowa
Maria Andergast, Peter Voss
in

Mein Leben für Maria Isabell

Ein Rota-Großfilm nach dem Roman der „Berliner Illustrirten Zeitung"

Hervorrag. Beiprogramm!
Beginn 6.00, 8.20 So ab 4.00

Das
Weinhaus Pfeiffer
Schwetzingerstr. 37
(Ausschank der Fa. Max Pfeiffer Weingroßhandlung)
bietet seinen Gästen für heiße Tage 48109 K
Weißwein-Schorle - Rotwein-Schorle
Mosel-Schorle - Wermut-Schorle
Gut gekühlte Weine

Ihr Arzt
für Schäden am Füllhalter, auch für schwere
Störungen
ist
Fahlbusch
im Rathaus

Jungbusch-Kelterei H 7, 15
empfiehlt für die warmen Tage:
Ia Apfelwein
per Liter 25 u. 35 Pfennig, vom Fab billiger. —
Telephon 261 15
(47 596 R)

Verchromung
die führende Metall-Veredlung
L. WIELAND
MANNHEIM
Werftstr. 29, Tel. 27704
10.04 K

Wander-Schuhe
C. Thomas
S 6, 16 - Tel. 33712
Bei Fußschmerzen Einlagen und alte Schuhe gutbeingen

Feinster Apfelmost
das ideale Getränk für den Sommer
Große Flasche . . **25** ₰
Lieferung frei Haus!
Rheinlandhaus
Feinkost O 5, 2
Fernsprecher 201 15
48190 K

Zur Bowle!
1934er **Winninger** Riesling . . . . . Literfl. o. Gl. **1.10**
1934er **Bockenheim.** Sonnenberg Riesling, Natur . . . Literfl. o. Gl. **-.85**
Stemmer
O 2, 10 Ruf 236 24

Nächste Woche!
Geld-Lotterie
Ziehung 5. Juli
3185 Gew. zus. RM
25 000
10 000
Hauptgew. **2 000**
1 000
Los 1.- Porto und Liste 30 ₰
Stürmer
Mannheim O 2, 17
Postsch. 17093 Klrh.
u. alle Verkaufsst.
8406 K

Wir **längen** und **weiten** Ihre **Schuhe** bis 2 Nummern
Schuh expreß
H 2, 1, Schwetzingerstraße 54 und 154

Erika- u. Ideal-Schreibmaschinen
W. Lampert
L 6, 12. Tel. 30004/44

Programme
für gesellige Veranstaltungen rasch und preiswert durch die
Druckerei des „HB"

Rauschender Erfolg!

Dolores del Rio
in und als **MADAME DUBARRY**
Ein Prunkfilm großen Formats in deutscher Sprache
Regie: Wilhelm Dieterle
Beginn: 3.00 5.30 8.30
UNIVERSUM

National-Theater Mannheim
Donnerstag, den 27. Juni 1935:
Vorstellung Nr. 326
NS-Kulturgemeinde Mannheim
Der Freischütz
Oper in 3 Abteilungen zum Teil nach dem Volksmärchen „Der Freischütz" von Friedrich Kind. — Musik von Carl Maria von Weber.
Anfang 20 Uhr Ende geg. 22.45 Uhr

In der
Hütte
Tel. 266 84 Qu 3, 4
finden Sie alles nach Ihrem Geschmack. 47849 K
Herrliche Räume
Vorzügliche und preiswerte Küche. Mittag- und Abendessen in reicher Auswahl.
Ia naturreine Weine
Haberecki - Edelbiere
Schöne **Nebenräume** bis zu 100 Personen fassend.
Samstag und Sonntag
KÜNSTLER-KONZERT

Vorwärtsstrebende
die sich stark mit Zeitproblemen, Politik, Geschichte, Wirtschaft und statistischen Fragen befassen, wird wichtiges, wertvolles Material in dem neuartigen Handbuch
Westermanns Deutscher Reichs-Atlas
(Ln. M. 4,80) geboten. Das politisch-statist. Nachschlagewerk m. 70 Karten u. Orts- u. Namenverzeichnis liefert (auch gegen Ratenzahlungen)
Völk. Buchhandlung
P 4, 12

Hand-Harmonika

Fachmännische Beratung — Größte Auswahl
Musik-Schwab K 1, 5b Breite Straße
Bereitwillige Auskunft über Einzel- u. Klubunterricht

Lästige Haare
im Gesicht und am Körper entfernt sofort vollkommen schmerzlos die völlig unschädliche viel tausendfach bewährte Enthaarungscreme 8301 K Z.6.6022
Artisin
Tube Mk. 2.- 1.25 -.50
Alleinverkauf:
Nizza-Parfümerie Paradeplatz

Im Schnickenloch am Rheinufer
den 29. u. 30. Juni 1935
erlebt jeder Volksgenosse ein unvergeßliches
fröhliches Volksfest-Wochenende
bei der Ortsgruppe
Mannheim-Lindenhof
Leben - Stimmung - Große Ueberraschungen
Eintritt 25 Pfg. für beide Tage
Eintritt **10** Pfg. einmalig.

Ein Ereignis, das jetzt in Heidelberg
das Tagesgespräch ist
Sensationelles Gastspiel des
CIRCUS STRASSBURGER
Heidelberg / Meßplatz
Eröffnungs-Vorstellung Donnerstag, 27. Juni, abds. 8 Uhr / Freitag, Samstag und Sonntag je 2 mal 3.30 Uhr und 8 Uhr.
100 % Circus — 100 % Circus
Das gewaltige Programm — Die kleinen Preise 3.30 Uhr: v. 30 Pfg. aufw. 8 Uhr: schon v. 60 Pfg. aufw.
Nur 4 Tage
Heidelberg, Meßplatz

Einladung
zur Kochausstellung der Kochschulen des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Zweigverein Mannheim
auf Samstag, 29. Juni 1935, ab 3½ Uhr,
im Rotkreuzheim (Damenheim) - L 3, 1
Anschließend Erfrischungen im Garten
Ab 4½ Uhr Verkauf der ausgestellten Gegenstände

PHOTO- Apparate, Papiere, Platten, Filme etc.
Sämtliche Arbeiten in fachmännischer Ausführung.
Filiale der Drogerie **Ludwig & Schütthelm**
Friedrichsplatz 19 — — Ecke Auguste-Anlage — — Telefon 414 89

MARCHIVUM